

KLANGWELT
TOGGENBURG

Frühlings- erwachen

KLANGMAGAZIN 2024

impresum

Produktion

Klangwelt Toggenburg

Konzeption Christian Zehnder

Koordination, Redaktion, Gestaltung Ron Lux

Redaktionelle Mitarbeit

Mirjam Hadorn, Edi Hartman, Nadine Bleiker, Corinne Zimmermann

Gastautorinnen: Bettina Mittelstrass, Ron Lux

Fotos

Hanes Sturzenegger: 1, 11, 16, 28, 29, 77

Beat Belser: 6/7, 68/69

Michel Canonica/St. Galler Tagblatt: 9

Reto Martin/St. Galler Tagblatt: 12

Ursula Schlegel: 14/15

Esther Ferrari: 19

Ralph Brühwiler: 22, 24, 25, 26, 27

Metallatelier.de: 30/31, 32, 34, 35, 36, 38, 39

Ralf Ponzetto: 41, 56/57, 64/65,

Toggenburg Tourismus: 59, 72/73

Titelbild:

Livia Rita, (Performance am Festimfall 2023, Klangwelt Toggenburg in der Gärtnerei des Johanneum Neu St. Johann). Livia Rita ist eine Sängerin, Designerin, Choreografin und Performance-Künstlerin mit grosser Hingabe zur Kunst und dem Willen, die Welt neu zu denken. Aufgewachsen im Obertoggenburg, wohnhaft in Zürich, mit regelmässigen Aufenthalten in London.

Druck

Toggenburger Druckerei Wattwil, Dezember 2023, Auflage 8'300

Kontakt

Klangwelt Toggenburg

Sonnenhalbstrasse 22

CH-9656 Alt St. Johann

T +41 71 998 50 00

info@klangwelt.swiss



Öffnungszeiten Klingschmiede

www.klangwelt.swiss/klingschmiede

Mit freundlicher Unterstützung von

Kanton St.Gallen



SWISSLOS

inhalt

editorial	Frühlingserwachen	4
komposition	Das Ferne im Hiesigen – das Nahe im Weltweiten	8
	Heimweh nach der Ferne	14
klangweg klangfest	Übersicht Programm	20
geschichte verbunden	Jede von Hand	22
	Klang als Familienangelegenheit	30
	Crowdfunding für den Klangweg	40
	Peter Roth – ein Leben im Klang	44
	Werner Anderegg – Toggenburger Ländlerkapelle	54
kurse	Kursjahr 2024	58
	Kursübersicht	60
klangweg	Übergangsjahr	64
klingschmiede	Erlebnishaus, Escape Room, Klangspur	68
rahmenangebote	Erlebnisse für Gruppen	72
varia	Förderverein Klangwelt Toggenburg	76
	Musik im Toggenburg	78

frühlings- erwachen

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Nach einer langen dunklen Zeit, wenn die Tage wieder länger werden und die Natur endlich wieder aus ihrer Wintertstarre erwacht, die Kühe ungestüm aus dem Stall stürmen und über die Wiese tanzen, dann werden auch viele unserer eingeschlafenen Träume und Ziele wieder zum Leben erweckt. Das Frühlingserwachen - ein wahrhaft magischer Moment in der Natur. Jedes Jahr berührt und fasziniert es aufs Neue. Der Frühling ist aber auch immer wieder eine Einladung - ein Aufruf zur Entfaltung neuer Ideen, Kreativität, Inspiration und dazu, das essentielle Leben zu feiern.

Zu neuem Leben erwacht in diesem Jahr auch unser Klangweg. Nach zwanzig Jahren ist er erneuert und zukunftsweisend geworden und wartet darauf, von Ihnen neu entdeckt zu werden.

Entdecken können Sie über das ganze Jahr hinaus aber auch unsere neuen Exkursionen in die Lautsphäre der unberührten Natur. Sei es mit einem Soundwalk oder abenteuerlichen Echo-Trek: wir gehen auch in diesem Jahr wieder den Ohren und neu sogar der Nase nach. Ein ganzer Kosmos von Schellenklängen, Grillenzirpen, Vogelsymphonien, Wind-, Wasser- und Erdtönen gilt es dabei zu entdecken und auch mit dem Geruchsinn lassen sich die Toggenburger Wälder und Wiesen neu erfahren.

Sollten Sie dann immer noch nicht genug haben und bei uns in den Bergen vor dem Eindunkeln noch unterwegs sein, dann können Sie sogar dem Betruf begegnen. Wenn die Kuhglocken und die Schellen im letzten Abendlicht allmählich verstummen, dann stellt sich der Senn oder die Sennin auf eine kleine Erhöhung auf der Alp, nimmt den Holztrichter zum Mund und beginnt zu rufen...

Unbeschreiblich!

Vielleicht haben Sie ja einmal das Glück und hören ihn unerwartet, den Alpsegen, irgendwo in der hehren Bergwelt zwischen den Churfürsten und dem Säntis: Kommen Sie uns besuchen. Ohnehin erwartet Sie hier eine reiche und mannigfaltig faszinierende Klangwelt, die es unbedingt zu entdecken und erleben gilt.

Christian Zehnder
*Künstlerischer Leiter
Klangwelt Toggenburg*



das ferne im hiesigen – das nahe im weltweiten

die musik des appenzeller geigers
paul giger

Bettina Mittelstrass



„Dumme rennen, Kluge warten, Weise gehen durch den Garten“, schrieb der indische Dichter und Philosoph Ravindranath Thakur. Der Appenzeller Musiker Paul Giger hat das Sprichwort einst von seinen Indienreisen mitgebracht und sich zu eigen gemacht. „Wenn ich gerade nicht Musik komponiere oder übe, gehe ich in den Garten, oft noch als Dummer und immer noch auf Weisheit hoffend...“ Gartenarbeit ist eigentlich zu grob und nicht förderlich für die Hände eines Geigers, der auf Feinmotorik angewiesen ist. Das ist für Paul Giger meist eine Gratwanderung, er sieht das aber auch anders. Auch im Garten lasse es sich komponieren und musizieren wie in der Klause mit dem Instrument. „Dort geschehen dieselben Vorgänge wie in der Musik: werden – sein – vergehen. Ich erlebe die Natur mit all ihren Rhythmen, Farben, Proportionen, Formen, Kompositionen, mit Licht und Schatten, Metamorphosen und dem Metaphysisch-transzendentalen.“

Die Natur des Appenzellerlandes erlebte Paul Giger von Kindesbeinen an. Hineingeboren wurde er in diese Welt 1952, als Sohn eines Naturarztes, und ist dort auch sein Leben lang geblieben – mit Ausnahme seiner Wander- und Studienjahre als junger Mann. Seine musikalischen Wurzeln sind also die appenzellischen Traditionen, mit denen er hautnah aufgewachsen ist – an jedem Jahreswechsel zum Beispiel, wenn die Silvesterkläuse vor der Haustür den Naturjodel anstimmten. Doch diesen heimatlichen Klängen

spürte Paul Giger erst später nach. Als Bub hatte er die Violine vom Grossvater geerbt und übte und spielte darauf seit seinem achten Lebensjahr artig klassische Geige – bis zur Revolte des Vierzehnjährigen. „Damals hatte ich genug von der Musik toter weisser Männer und brach den Geigenunterricht ab“, erzählt er und betrachtet das über 50 Jahre später als Segen. Denn aufgegeben hat er die Geige damals nicht: „Ich entdeckte vielmehr das Improvisieren und begann zu trommeln. Beides begleitete mich später weiterhin durch das klassische Geigenstudium und bis heute.“

Revolten gegen das Erwartbare

Paul Giger revoltierte mit 18 Jahren erneut gegen das erwartbar Normale. Kaum aus der Schule, packte er den Rucksack und die Geige, liess das Appenzell weit hinter sich und reiste als Strassenmusiker durch Asien. Es sollte eine Reise werden, die seine Musik ein weiteres entscheidendes Mal inspirierte und bereicherte. „Besonders meine späteren Indienreisen waren ausschlaggebend für Experimente mit grundtönigen Skordaturen der Geige.“ Das heisst, der junge Musiker stimmte sein Saiteninstrument zunächst abweichend von der Norm. Gut zehn Jahre später baute er es zusammen mit seinem Geigenbauer Christopher Lüthi ganz um: „Wir verwandelten die grossväterliche Violine in ein 5-saitiges Instrument mit zusätzlichen 6 Resonanzsaiten – ich nenne sie Violino d`amore.“



„Wir verwandelten die grossväterliche Violine in ein 5-saitiges Instrument mit zusätzlichen 6 Resonanzsaiten – ich nenne sie Violino d`amore.“

Der junge weltläufige Strassenmusiker studierte in Winterthur und Bern Musik. Danach spielte er bis 1983 als Konzertmeister im Sinfonieorchester St. Gallen. Doch dann entschied sich Paul Giger erneut für den ganz eigenen musikalischen Weg und eine freiberufliche Karriere. Die Klänge, die aus der Weite der Welt inspiriert waren, begann er mit der Entdeckung der Musiktradition seiner Appenzeller Heimat zu vereinen. Hörbar wird das vor allem auf seiner zweiten ECM-CD „Alpstein“, die Paul Giger 1991 mit dem Saxophonisten Jan Garbarek und dem Perkussionisten Pierre Favre einspielte. „Alpstein“ ist ein magisches musikalisches Porträt seiner Heimat voller Überraschungen, in dem Giger tief ins Innere der vertrauten Klänge – ob Kuhglocken oder Alpsegen – dringt und diese mit klassischer Musik, neuen Spieltechniken und vielen ethnischen Einflüssen verschmilzt.

Neuland mit Heimat mit Neuland mit...

„Die Entdeckung, dass in verschiedensten Bergkulturen eine noch heute lebendige Naturtönigkeit praktiziert wird, löste eine gewisse harmonikale Leidenschaft in mir aus“, erzählt der Musiker. „Sie hielt zunehmend Einzug in meine Musik, nicht zuletzt durch die Begegnung mit dem ‚erweiterten Tonsystem‘ nach Heiner Ruland und durch Projekte mit arabischen Musiker:innen.“ Am Beispiel seines „Zäuerli mit Migrationshintergrund“ erklärt Paul Giger dieses Verweben heimatlicher Klänge mit neuen und doch gar nicht so fremden Einflüssen musikalisch: „In dem Stück verbindet sich der schlichte Tonika/Dominant-Wechsel



unseres Naturjodels mit einer mikrotonalen Skala, welche zwar praktisch dem arabischen Maquam Bajati entspricht, im Grunde aber eine abwärts gespiegelte Obertonreihe ist. Diese ‚Moll‘-Skala erklingt auf der Tonika, und die ‚Dur‘-Skala auf der Dominante entspricht mit seinen drei Naturtönen exakt der Obertonreihe von 8 bis 16.“

Heimat und Neuland sind Begriffe, die auch für die Klangwelt entscheidend sind. Dabei geht es zum einen um den Klang, der dieser Gegend rund um den Alpstein innewohnt, und zugleich um die Öffnung hin zu den Klängen der Welt ausserhalb der heimlich vertrauten Täler. Mit Neuland ist ein ferner Klang gemeint, der Inspiration und Bereicherung ist.

Und so geht es letztlich um die Vergewisserung der Tradition, aber stets im Austausch mit anderen Traditionen – ein Anliegen, das sich mit dem von Paul Giger deckt: „Ist es nicht ein wundervolles Siegel für die grenzenlose Bruder- bzw. Schwesternschaft der Menschen, dass das vermeintlich Fremde oder Ferne im Hiesigen und umgekehrt das heimatlich Nahe im weltweiten Aussen so starke gemeinsame Resonanzen findet?“

Auch Auseinandersetzungen mit Phänomenen wie Stille oder Geräusch und die Lautsphäre der Alpsteinwelt sind der Klangwelt Toggenburg und Paul Giger gemeinsam. „John Cage hat einmal gesagt, jedes akustische Phänomen sei potentiell Musik, und das kann ich total unterschreiben“, betont Paul Giger.

Neben der abendländischen und interkulturellen Klangästhetik interessieren ihn daher Grenzbereiche zwischen Klang und Nicht-Klang: „Der innere Klang in der Stille, die Stille im Klang, die Fülle der Leere und die Leere der Fülle, wie sie sich eindrücklich in Windklängen zeigt.“ Luft- und Wind- und Wassergerausche verorten Menschen nahe der Stille, obgleich sie ähnlich dem sogenannten weissen Rauschen sind, also fast alle Frequenzen des hörbaren Bereichs enthalten.

Und so umarmt sich im Grunde alles, alles Klingende in der musikalischen Welt des Paul Giger – ohne Unterschiede einzuführen zwischen Ferne und Nähe, Hiesigem und Weltweitem, Stille und Lautheit, Klang und Geräusch... „Mich fasziniert dieses Bild der fließenden Kongruenz, der sich in den Schwanz beissenden Schlange, des Zen-Koans ‚Fülle und Leere – kein Unterschied‘.“

Umarmung statt Unterschiede

Zum 20-jährigen Jubiläum des Klangfestivals erhielt der Geiger und Komponist Paul Giger von der Klangwelt Toggenburg einen Kompositionsauftrag. Dann wird einmal mehr zu hören sein, wie sich Paul Giger musikalisch auf Schwingen von der Heimat des Alpsteins und der Churfürsten über die Berge hinaus und wieder bewegen wird:

Projekt «Alp-Fürsten»

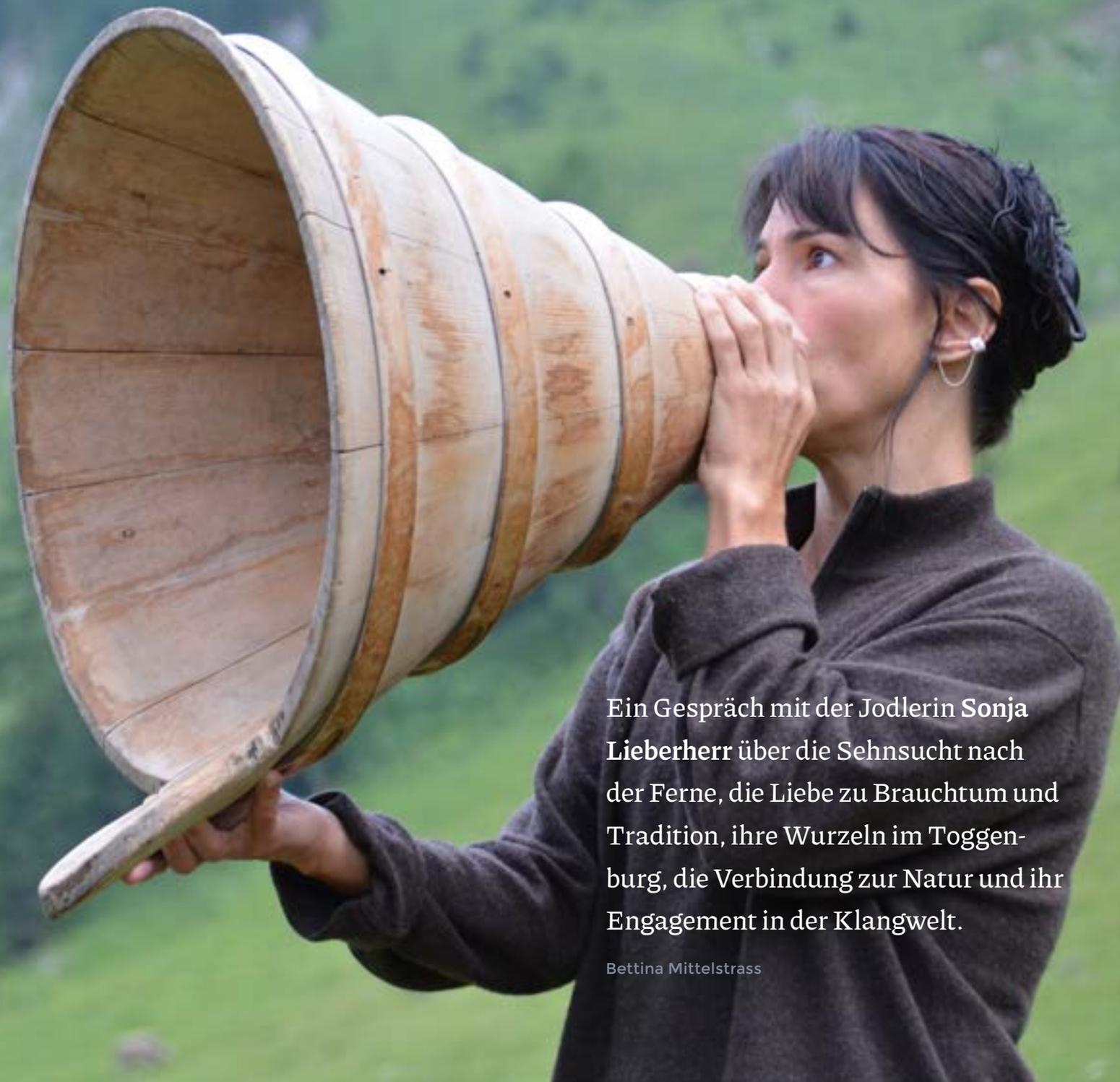
Seit mehr als einem halben Jahrhundert schöpfe ich Musik immer auch aus dem Appenzeller Kulturerbe und transzendiere dieses in meine geigerisch/musikalische Sprache.

Meine beiden Lebens- und Arbeitsräume liegen einerseits hoch über dem Bodensee, andererseits tief unter den Churfürsten am Walensee und kaleidoskopartig bewege ich mich zwischen diesen ‚Spiegeln‘ – oder wie in Mani Matters ‚Coiffeurgstüel‘, oft auch mit einem naturtönig/metaphysischen Gruseln.

Mein langjähriges Trio «StilleKlangRaumZeit» mit Marie-Louise Dähler, Cembalo, und Pudi Lehmann, Perkussion, wird auf meinen Wunsch in diesem Projekt durch jemanden erweitert, der mit seiner Stimme einen ähnlichen Weg gegangen ist: Christian Zehnder. Wir beiden ‚Oberton-Cracks‘ schauen weit über die lokalen Hügel hinaus – eine musikalische Bruderschaft.

Als künstlerischer Leiter der Klangwelt Toggenburg hatte er die Vision, lokalen Gesang in eine neue Komposition mit einzubeziehen. Zusammen mit uns wird ein eigens zusammengestellter ad hoc Chor unter der Leitung und Mitwirkung von Katja Bürgler eine Musik erklingen lassen, in welcher sich Landschaft, Natur, Menschen und Tiere mit ihren Klängen, wie auch Wetter, Physik, Brauchtum, Mystik, Geschichte und Geist ihre Resonanzen in den Hörenden sucht.

heimweh nach der ferne



Ein Gespräch mit der Jodlerin Sonja Lieberherr über die Sehnsucht nach der Ferne, die Liebe zu Brauchtum und Tradition, ihre Wurzeln im Toggenburg, die Verbindung zur Natur und ihr Engagement in der Klangwelt.

Bettina Mittelstrass

Bettina Mittelstrass (BM)
Sonja, als Jodlerin bist Du hier im Toggenburg sehr gut vernetzt und vielen Menschen gut bekannt. Zuletzt konnte man Dich im September beim Klangrundgang „Festimfall“ der Klangwelt Toggenburg in der ehemaligen Klosteranlage Johanneum in Neu St. Johann erleben. Aber auch sonst gibst Du in der Klangwelt Kurse im Jodeln, vermittelst den Betruf, den traditionellen Schutzgesang für Vieh und Alp, oder nimmst Menschen auf viele Weise mit in die Natur der Berge. Wie bist Du mit der Klangwelt Toggenburg in Kontakt gekommen?

Sonja Lieberherr Ein kleines roten Auto hat den Anfang gemacht. Das kam immer vor das Verkehrsbüro in Unterwasser gefahren, wo ich eine Lehre im Tourismusbereich gemacht habe. Ausgestiegen ist Peter Roth mit einer Menge bunter Zettel, mit denen er Werbung für seine ersten Klangkurse im ehemaligen Naturfreundehaus Seegüetli in Wildhaus gemacht hat. Heute gilt er als der Gründer der Klangwelt Toggenburg und an der Stelle des Seegüertli entsteht das Klanghaus. Mit den Zetteln haben wir die ersten Kurse damals noch ganz analog beworben. Man kann also sagen, ich bin mit 16 Jahren in die Anfänge der Klangwelt Toggenburg hineingewachsen.

BM Hast Du damals auch schon gejodelt?

Sonja Ja. Ich wurde mit jugendlichen 16 Jahren von einem Jodlerklub angefragt mitzusingen – eine ziemliche Männerdomäne damals. Aber ich war sehr willkommen in

diesen Kreisen. Das lag einfach daran, dass im Toggenburg traditionell die Männer z'Alp gingen, und die Hirten oder Sennen waren diejenigen, die jodelten. Weil ich aber als Kind mit auf die Alp durfte, war es für mich ganz selbstverständlich, dass ich auch jodle. Alphirtin ist meine Leidenschaft und durfte ich dann auch ein paar Sommer sein. Dort habe ich auch allabendlich den Alpsegen gerufen, den Betruf.

BM Kannst Du mir die Tradition des Betrufs erklären?

Sonja Schaut man genau hin, dann ist der Alpsegen ein alter heidnischer Brauch. Dieser Trichter, durch den man ruft, ist eigentlich ein Milchtrichter. Er wurde mit Tannenzweigen gefüllt. Dann hat man die frische Milch hindurchgegossen, damit eventuelles Stroh aus der Hütte in den Zweigen hängen bleibt – ein Filterprinzip. Nach der Arbeit ging



der Äpler oder Hirte oder Senn dann mit dem Trichter raus ans Kreuz und hat den Alpsegen hindurch gerufen, damit der Ruf möglichst weit klingt. Die Idee dahinter ist, dass alles, was sich in diesem Klangraum befindet, für die Nacht geschützt ist. Denn wenn ich mich als Mensch in der Verantwortung für das Vieh befinde und in dieser rauen Bergwelt ausruhe, muss ich alles Leben etwas Höherem überantworten. Durch den Alpsegen wird einem also auch bewusst, wie klein und zugleich integriert ich als Mensch bin.

BM Welche Erfahrungen hast Du ausserdem auf der Alp gemacht?

Sonja Man ist viel allein in diesem Naturraum. Also hat man die Sinne offener und ist weniger abgelenkt von all den Reizen, denen man in der Zivilisation sonst ausgesetzt ist.

„WAS IST HINTER DER NÄCHSTEN KUPPE?“

Dann spüre ich eine starke Verbundenheit mit allem, was mich umgibt. Besonders stark ist das Gefühl, wenn ich den Alpsegen rufe. Es gibt keine Trennung mehr zwischen mir hier, dem Tier da und der Tanne dort. Für den Moment des Rufens – also in diesem widerhallenden Klang – wird alles eins, auch das Gewesene und das Werdende. Es ist ein ehrfürchtiger Moment, über den ich immer wieder staune. Allein in den Bergen oder auf der Alp begegnet einem also nicht nur die sichtbare Natur, sondern auch etwas Transzendentes. Das schätze ich auch so an den Menschen hier im Toggenburg: Es gibt einige, die die Sinne offen und,

ich sage es mal so, ein altes Wissen haben.

BM Das klingt nach einer tiefen Verwurzelung in der Alpweltkultur des Toggenburg – bist Du also immer hier geblieben?

Sonja Ich möchte mit einer Gegenfrage antworten: Wofür hat eine Wettertanne denn tiefe und feste Wurzeln? Damit sie sich biegen und rauslehnen und währenddessen trotzdem fest im Wind stehen kann, oder? So sehe ich das für mich: Wenn ich gut verwurzelt bin, kann ich mir den Wind um die Nase wehen und meiner Neugier freien Lauf lassen. Wenn ich einen für mich neuen Berggipfel besteige, dann passiert es oft, dass auch den nächsten und übernächsten Gipfel besteigen muss – nur um zu sehen und erfahren, was hinter der nächsten

Kuppe ist.
 Ich habe
 so grosses
 Interesse
 an anderen

Traditionen, Religionen und Kulturen, dass ich in jungen Jahren mit Wanderschuhen und Rucksack an vielen Orten unterwegs war – ein halbes Jahr in Israel und jeweils mehrere Monate in Brasilien, Australien, Kalifornien und Griechenland. Es ist mein Heimweh nach der Ferne. Weil ich allein unterwegs war, bin ich viel privat eingeladen worden und hab die persönlichsten Stimmungen der Menschen erfahren, ihre Ängste, Freuden und ihr Suchen oder ihre Sehnsüchte. Ich war auf Hochzeiten und Festen und hab ihr Brauchtum kennengelernt – also ihre kulturellen Wurzeln.

BM Was möchtest Du heute in der Klangwelt gerne vermitteln?

Sonja Wer sich seiner eigenen Traditionen und seiner Wurzeln, also seiner Stabilität bewusst ist, muss sich meiner Ansicht nach vor dem Austausch mit anderen überhaupt nicht fürchten. Im Gegenteil. Ich persönlich bin mit dem Klang von Sennschellen und mit dem Jodel aufgewachsen. Heute bin ich dankbar, dass ich mich darüber austauschen und anderen Menschen den Zugang zu diesem Klang und der Naturerfahrung hier geben darf. Im Naturjodel, also in den Naturtönen, steckt für mich eine sehr grundsätzliche und umfassende Erfahrung von Natur – eine nicht mehr von der Natur abgespaltene Erfahrung, möchte ich sagen. Die fehlt vielen Menschen mehr denn je. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen erlebe ich heute diese Abspaltung. Wenn ich nur schon sage ‚Wir gehen raus in die Natur‘, ist darin die Annahme einer Spaltung enthalten: Ich hier, die Natur da. Wenn man das weiterdenkt: Wie soll ich etwas schützen, was ich gar nicht mehr als zu mir gehörig erleben kann? Diese Spaltung möchte ich als Systemische Erlebnispädagogin, die ich inzwischen auch bin, mit Menschen überwinden. Das kann ich über Gesang, Naturjodelkurse und als Klangbegleiterin in der Klangwelt einbringen.

BM Wenn Du in die Zukunft schaust, was erhoffst Du Dir von der Klangwelt?

Sonja Da möchte ich kurz den Blick nochmal zurückwenden: Als damals die Klangkurse noch mit Zetteln beworben wurden, hatten wir plötzlich in einem Jahr an Weihnachten

keinen Schnee auf den Bergen. Die Hotels, Ferienwohnungen und -häuser waren voll belegt und Skifahren war nicht möglich. Im Eiltempo musste für die Festtage ein Ersatz- und Alternativprogramm für die Gäste zusammengestellt werden. Aber zusammen waren wir stark und Viele halfen mit. Wir haben Besuche bei Bauern im Stall organisiert, man konnte beim Melken helfen, erhielt Einblick in die Backstuben, und natürlich hat auch Peter Roth diverse zusätzliche Kurse angeboten. Die Klangwelt war in ihren Anfängen also schon eine visionäre Idee. In den heutigen Zeiten vielfältigen Wandels brauchen wir das Visionäre mehr denn je. Im Tal erlebe ich inzwischen, dass das Bekenntnis zur Klangwelt wächst und gedeiht, und das ist wunderbar. Persönlich erhoffe ich mir durch die Klangwelt Aufbruch im und für das Tal. Darauf vertraue ich und gehe als hier sehr verwurzelte Toggenburgerin gerne mit voran.

Bettina Mittelstrass ist freie Autorin, Moderatorin und Hörfunkjournalistin. Sie arbeitet für den öffentlichen Rundfunk in Deutschland und der Schweiz, schreibt für Journale oder gestaltet und produziert Hörspaziergänge und Audio-Ausstellungen. Ihre Themen sind Wissenschaft, Kultur und Musik.

bettinamittelstrass.de



klangweg klangfest

Der Klangweg ist das Aushängeschild der Klangwelt Toggenburg und eine grosse Erfolgsgeschichte die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus geht. Bis zu 50'000 Menschen jährlich besuchten in den letzten 20 Jahren den einmaligen Themenweg am Fusse der Churfürsten.

Jetzt haben wir den Klangweg für die nächsten Jahre erneuert und überarbeitet. Die schönsten und wichtigsten Werke des bestehenden Weges wurden dafür sorgfältig restauriert, über 15 neue Klangkunstwerke gibt es nun zu entdecken. Internationale Klangkünstler haben sich an diesem Projekt beteiligt und vielfältige, spannende Werke geschaffen, die von den Besuchern erforscht, erhört und natürlich zum Leben erweckt werden wollen. Themen wie Natur, Lautsphäre, Ökologie, Klima oder Achtsamkeit wurden auch auf drei neuen Hörpfaden aufgenommen. Sogar einen "Sound Ride" auf einem Sessellift haben wir entwickelt und für eine Teilstrecke arbeiten wir daran, dass der Klangweg in Zukunft für möglichst viele Menschen barrierefrei zugänglich und erlebbar gemacht wird.

Die Klangwelt Toggenburg freut sich, am **Samstag den 18. Mai 2024** diesen einmalig klingenden Erlebnis- und Klangkunstweg neu eröffnen zu dürfen und möchte dies mit

einem grossen Klangfest mit den Einheimischen, dem Toggenburg und weiter gereisten Gästen feiern. Das Klangfest bietet auch an zwei grossen Konzertabenden musikalisch überraschend Neues rund um die Churfürsten und den Alpstein und lässt wieder unbekannte, eindrückliche Naturstimmen aus verschiedenen Kulturen aufspielen. Ausserdem erwarten die Besucher: am Klangfest verschiedenste kulinarische Köstlichkeiten aus den Gastländern jeweils vor und nach den Konzerten. Auch ein gemütlicher Ausklang im Danach mit klingendem Barbetrieb bis in die Nacht hinein ist garantiert.

Wir freuen uns, die neuen Klänge aus nah und fern, vertraut oder fremd mit Ihnen gemeinsam zu feiern und wünschen Ihnen allen viele inspirierende (Klang)-Erlebnisse und Begegnungen am Klangfest Klangweg 2024.

übersicht programm

Präsenz "DOGO Residenz für neue Kunst", Lena Eberhard mit ihrer "Klangbox" und "Roothus Gonten" vor und in der Propstei Alt St. Johann während dem ganzen Klangfest.

Donnerstag, 16. Mai
17 Uhr

Propstei Alt St. Johann : Schulprojekt Konzert:Johle & Groove

Freitag, 17. Mai
19.30 - 22 Uhr (mit Pause)
Propstei Alt St. Johann

: Klangfest Konzertabend I
Neues aus der Heimat
(Alpstein / Churfürstenabend)

Samstag, 18. Mai
10.30 - 16 Uhr

Zwischen Sellamatt und Oberdorf : Klangweg
Vernissage / Neueröffnung Klangweg

Samstag, 18. Mai
19.30 - 22 Uhr (mit Pause)
Propstei Alt St. Johann

: Klangfest Konzertabend II
Heimat von Fern (Baskenland und Iran)



Das detaillierte Programm und Informationen zum Vorverkauf finden Sie unter: klangwelt.swiss/veranstaltungen



jede von hand

ruedi vetsch
macht die
schindeln
für das
klanghaus

Bettina Mittelstrass

Jeden Tag, wenn Ruedi Vetsch aus der Tür seines Hauses tritt, fällt sein Blick direkt auf die Baustelle. Seit Monaten sieht er zu, wie das Klanghaus am Schwendisee entsteht. Keine zwei Minuten braucht er mit dem Velo den Hügel hinunter, um davor zu stehen. Aber ein prüfender Blick von oben genügt ihm und mit zwei, drei Schritten verschwindet er in der kleinen Werkstatt direkt vor seinem Haus. Er hat zu tun. Er hat dem Dachdecker vom Klanghaus zugesagt, er mache ihm etwa die Hälfte aller Schindeln für die senkrechte Fassade. Von Hand. Jede einzelne. Rund 75.000 Stück. Vielleicht mehr. So viele eben, wie er Lust und Kraft habe. Und Zeit.



...und ganz ohne Hexerei.

Zeit hat der Obertoggenburger. Seit einigen Jahren ist der gelernte Zimmermann pensioniert. Die Hände in den Schoß legen will er deswegen nicht – diese kräftigen Hände, die ihm sein Leben lang dienen. Schreibische und Computer seien nichts für ihn, sagt er. Er müsse anpacken. Am liebsten Holz. Alles Holz in seinem Haus habe er in seiner Freizeit selbst verbaut. Und jetzt als Pensionär täglich Velo zu fahren und sämtliche Gipfel im Tal seiner Heimat zu erklimmen ob mit Skiern oder zu Fuss, das sei dann eben auch irgendwann alles erledigt. Die Berge jenseits vom Tal zu erwandern, das interessiere ihn nicht so, sagt er. Was also jetzt mit der Zeit tun?

Ein Zufall war es, der ihn zum Schindelmacher machte. Eines Tages, erzählt Ruedi, sei er hier oben mit dem Junior im Wald gewesen, um Holz zu holen. Einen so schönen Trämel hätten sie dagehabt. Das Holz dieses gefällten Stammes sei viel zu schade gewesen, um es zu Scheiten zu schlagen und in den Ofen zu werfen. Da habe er einen altgedienten Schindelmacher gefragt, wie man das denn mache, Holz zu Schindeln zu spalten. Lust habe er dazu und Kraft auch. Und Hexerei könne das ja wohl nicht sein!

Seit etwa vier Jahren spaltet Ruedi Vetsch nun schon Schindeln vor seinem Haus. Es gebe nicht mehr viele Schindelmacher, sagt er, und die, die das Handwerk noch könnten, hätten alle viel zu tun. So auch Ruedi. Wenn er jetzt eine kleine Velo-Tour durch das Tal mache, komme er an Häusern vorbei, die seine Schindeln tragen.

Ein schönes Gefühl für den über Siebzigjährigen. Seine Schindeln werden noch nach ihm da sein und die Häuser in seiner Heimat verlässlich gegen das Wetter schützen. Auch das Klanghaus wird bald Ruedis Schindeln tragen. Täglich steht er dafür bis zu vier Stunden an der Schraubzwinde vor einem Scheit nach dem andern und setzt sein Spaltmesser an. Jede Schindel muss 30 x 8cm messen und etwa 5mm dick sein. An guten Tagen mit gutem Holz schaffe er etwa 300 Stück, er-

klärt Ruedi. Die legt er erst ins Regal neben sich und dann vor die kleine Werkstatt zum Trocknen. Etwa 2000 Stück liegen dort und warten darauf, ins Lager getragen zu werden – zu den 55.000 Schindeln, die Ruedi schon fertig hat. Ein Salär gibt es für seine handgefertigten Schindeln auch, aber Geld ist nicht sein Motiv. Ihm sei wichtig, dass er etwas zu tun habe.

VOM KLANGWEG-WART ZUM KLANGHAUS-EINKLEIDER





Ruedi Vetsch hat nicht nur eine enge Beziehung zu Holz, sondern auch eine lange und tiefe Verbindung zur Klangwelt. Als 2003 der Klangweg eröffnet, wird er der „Hauswart“ des Weges und kümmert sich 18 Jahre lang in seiner Freizeit um alles, was anfällt. Mit dem Roller sei er damals regelmäßig den Klangweg abgefahren, um nach den Instrumenten, ihrer Funktionstüchtigkeit und der Sauberkeit des Weges zu sehen. Heute mache das ein anderer, aber dafür sei vom Klangweg so mancher Stamm, aus dem er jetzt Schindel mache, erzählt Ruedi. Überhaupt käme das ganze Holz für seine Klanghaus-Schindeln von hier. Wenn in den Wäldern im Tal Holz geschlagen wird, fragt er nach, ob er sich die Trämel ansehen und den ein oder anderen kaufen kann.

In der kleinen luftigen Werkstatt läuft das Radio und Ruedi spaltet Holz zu Schindeln. Wie jeden Tag.

Geduldig, still und kraftvoll. Der Stamm, aus dem sie heute entstehen, ist etwa 180 Jahre alt. Wunder schön hell ist das Holz und ebenmäßig sind die Jahresringe zu sehen. Im Winter wurde der Baum am Schwendisee geschlagen. Ruedi zerlegt die Schaumscheibe nach einem festgelegten Prinzip, schlägt von den Vier-

teln die Rinde ab, haut rechteckige Scheite in der passenden Größe, schleift sie vorsichtig ein wenig ab, klemmt sie in den Schraubstock, schneidet sie nach Augenmaß und mit Erfahrung an, und dann gibt es dieses Geräusch, wenn das Schindelmesser durchgetrieben wird: ein kurzes Knacken und Knirschen, ein bisschen wie ein Biss in einen Apfel.

Das Restholz übrigens gehe zurück an den Schwendisee und auf den Klangweg, erklärt der Schindelmacher. Die Feuerstellen für die Wandersleute werden damit ausgerüstet. Und dann setzt er schweigend seine Arbeit fort mit dem ihr innewohnenden Sound: schlagen, schleifen, spalten.



Dieses Holz heute, fügt Ruedi nach einer Weile doch noch lächelnd hinzu, sei nach 55.000 maßgearbeiteten Schindeln wirklich das Schönste, das er bisher in den Händen gehabt hätte. Was für ein Glück für das Klanghaus: Es bekommt das schönste getäfelte Holzkleid direkt aus dem eigenen Vorgarten und aus den fürsorglichen Händen eines lang vertrauten Nachbarn.



immer auf dem laufenden sein!



**abonnieren Sie unseren newsletter
unter www.klangwelt.swiss**



**KLANG ALS FAMILIEN-
ANGELEGENHEIT**

**Paul und David Fuchs
Vater und Sohn
und ihre Werke für die Klangwelt Toggenburg**

von Bettina Mittelstraß

Mein Leben für den Klang hat begonnen als ich Schmied wurde“, erzählt Paul Fuchs über sich. „Ich habe geschmiedet und genietet und wieder geschmiedet und irgendwann gemerkt: Egal, was man in die Hand nimmt, alles ist Klang. Jede Tätigkeit. Das hat mich fasziniert. Also habe ich Instrumente und Klangskulpturen gebaut.“

An einem Freitag im Juli treffe ich den Klangkünstler Paul Fuchs in einem Café in München. Der über Achtzigjährige ist für das Wochenende aus der Toskana angereist, wo er seit Jahrzehnten umgeben vom Klang seiner Kunstwerke lebt und arbeitet. Auf dem weitläufigen Gelände rund um sein Atelier hat er einen Klanggarten angelegt, den „Giardino dei Suoni“. Die Gegend ist schroff und steinig, aber es gibt Bäume und immer wieder Skulpturen. Wie Linien schreiben sich manche in die Landschaft – mal krumm und gebogen,

mal himmelwärts sich reckend, mal wellenartig gewunden. Die Objekte sind aus Stahl, Bronze und Eisen, einige tonnenschwer. Aber sie wiegen sich grazil in der Luft, ganz so wie ihre Nachbarn, die Bäume. Dabei erklingen und tönen die Skulpturen so wie der Wind es gerade will.

Am Münchner Cafétisch sitzt auch Pauls Sohn. David Fuchs ist aus Deggenhausen angereist, einer ländlichen Gegend unweit vom Bodensee auf der deutschen Seite. Dort steht sein Metallatelier. Auch Davids Berufung dreht sich um Klang und Metall. Aber er sitzt als Kunstmetallbauer dem Künstler nicht nur heute am Cafétisch, sondern auch metaphorisch betrachtet gegenüber – als eine Art Geburtshelfer künstlerischer Ideen.

„Ich bin der Interpret“, sagt David Fuchs über sich. „Ich konzentriere mich darauf, die Vorstellungen meines Gegenübers zu erfassen

und fülle die Lücken zwischen der künstlerischen Idee und dem klingenden Werk mit allem, was es für die Realisierung und Perfektionierung braucht.“

MITEINANDER – FÜREINANDER

Paul und David Fuchs sind für ein Familienfest in München, und das verführt mich zu der Frage, ob denn der Klang bei Familie Fuchs Familienangelegenheit sei. Musik zumindest liegt in der Familie. Davids Mutter Limpe Fuchs ist eine deutsche Musikerin, Klang- und Performancekünstlerin. Alle Kinder und Kindeskind von Paul Fuchs wuchsen mit Musik auf. Davids Bruder Zoro Babel wurde ebenfalls Musiker und Komponist.

„Anfangs habe ich gar nicht daran gedacht, in diese Familienarbeit einzusteigen“, sagt David. „Aber wie es halt so geht – plötzlich ist man drin.“ „Der David ist da reingewachsen“, sagt der Vater.

„Er hat schon als Kleinkind immer betont, er spiele nicht, er arbeite, und hat bei allen handwerklichen Tätigkeiten mitmachen wollen.“ „Ich habe mich dann nicht auf die musikalische, aber auf die handwerkliche Seite der Familie gestellt“, sagt der Sohn.

„Mit 16 hat er woanders gelernt, aber ist immer wieder zu uns gekommen und hat mir bei der Bronze-Metallarbeit geholfen“, sagt Paul.

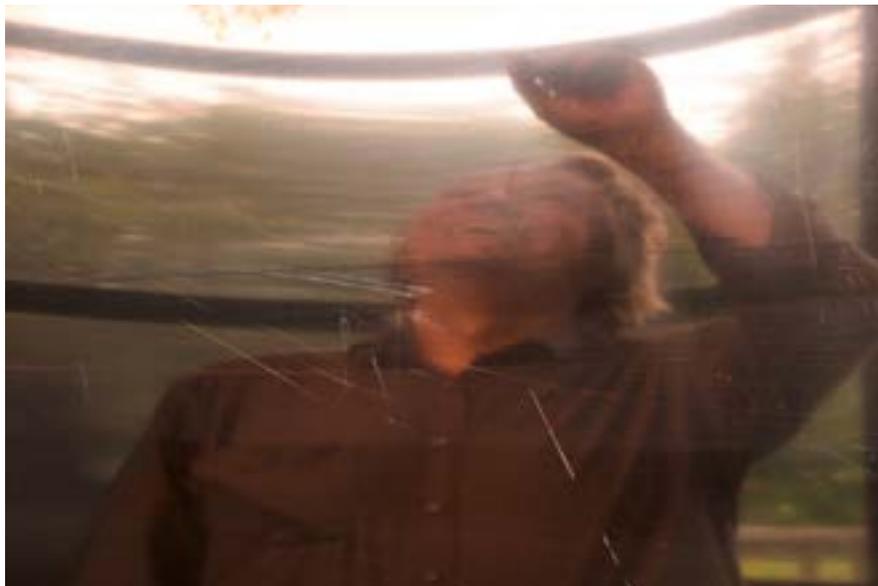
Um einem perfekten Klang in die Welt zu helfen, bilden Vater und Sohn längst ein perfektes Team.

Früh hat Paul den Sohn in seinen praktischen Künstleralltag integriert, früh hat sich David darin geübt, die künstlerischen Gedanken seines Vaters zu lesen, zu konkretisieren und umzusetzen. Mit 18 Jahren begleitete David die Eltern auf deren Tournee „Anima Musik“ in die USA – mit Rucksack und Kamera.

ZWEI MÜNCHNER, DIE ALPEN UND DIE OHREN

Er erfand eine Methode, um die außergewöhnlichen „Pendelsaiten“-Instrumente seiner Mutter, die wiederum der Vater entwickelt hatte, auf der dreimonatigen Konzertreise ideal zusammenzustecken, leicht tragen und schnell aufbauen zu können und kümmerte sich um die Dokumentation. „Das ist letztlich der Job, den ich immer noch mache“, sagt David und lacht. Fünf Jahre später machte er sich selbstständig, um Klangkunst für verschiedene Auftraggeber zu realisieren und zu perfektionieren. „Und seither war ich nie arbeitslos.“

Die USA-Reise von 1981 war in vieler Hinsicht prägend für Vater und Sohn – vor allem ein gemeinsamer Besuch an der Westküste bei der Witwe des berühmten Klangkünstlers Harry Bertoia. Die Familie Fuchs durfte in dessen Studioscheune die klingenden Skulpturen aus vertikalen Stäben und unterschiedlichen Metallen genauer untersuchen und bespielen. Paul und David betonten beide, wie nachhaltig beeindruckt sie von der Gestaltung und den Materialklängen waren.



Eine Skulptur für den Klangweg

Der „Extraterrestrische Besucher“ ist eine neue Klangskulptur auf dem Klangweg 2.0 – erschaffen vom Bildhauer und Klangkünstler Paul Fuchs. Der gebürtige Münchner lebt seit Jahrzehnten in der Toskana und erschuf dort rund um sein Atelier seinen eigenen Klanggarten: Il Giardino dei Suoni. Von dort wird der „Extraterrestrische Besucher“ – ein begehbare Windspiel mit zwei über 7 Meter hoch aufragenden Klangstäben – die Reise ins Toggenburg antreten und fortan auf dem Klangweg ertönen.
www.paulfuchs.com



Hall und Resonanz für das Klanghaus

Fünf mobile „Hallkissen“ sowie mehrere unterschiedlich große Metallschalen in den Resonanzkammern der Klanghaus-Wände stammen aus dem Metallatelier von David Fuchs. Schon in der Planungsphase des Klanghauses setzte sich der Kunstmetallbauer in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Klangkünstler und Klangarchitekten Andres Bosshard mit der Anforderung auseinander, den vollständig aus Holz bestehenden Raum klanglich zu verändern und zu perfektionieren. Die „Hallkissen“ können den Holzraum nun akustisch in einen weiten Kuppelsaal verwandeln und sind zugleich auch als Perkussionsinstrumente bespielbar.

www.metallatelier.de



Einige ihrer späteren künstlerischen wie technischen Arbeiten sind von Harry Bertoia inspiriert – wie zum Beispiel der „Extraterrestrische Besucher“, die Klangskulptur von Paul Fuchs, die 2024 den erneuerten Klangweg bereichern wird.

Was gefällt den beiden gebürtigen Münchnern an der Klangwelt Toggenburg, frage ich mich und die beiden beim Kaffeegespräch in der bayerischen Landeshauptstadt.

„Eine steinige Alpenrand-Natur, die mit klingenden Objekten interagiert, ist uns familiär zutiefst vertraut“, sagt David Fuchs. „Außerdem ist es dort so wunderbar ruhig, sodass sich das Ohr wieder öffnen kann.

„Ich habe das Gefühl, solche Klangwelten sind wichtig, weil die jungen und auch die alten Menschen in eine Welt eingeführt werden müssen, die sie sonst nicht mehr erleben können“, ergänzt Paul Fuchs.

„Eigentlich kann ja jeder Mensch hören. Aber das wahrnehmende Hören ist heutzutage durch so viele Effekte verdrängt, dass sich die

Menschen davon distanziert haben“, beobachtet der Sohn. „Der Umgang mit Material und Klang dient dazu, die Sinne wieder zu schulen. Man hört zum Beispiel, wie ein Gong in der Weite und Stille verklingt und kann danach wieder alles mögliche andere wahrnehmen.“

„Es ist aber nicht egal, was man anbietet“, erwidert der Vater. „Das darf kein Klangmuseum sein, sondern auch was Aktuelles. Man muss gut schauen, was man aufstellt.“

Die Aufgabe, einen Beitrag zur Klangwelt Toggenburg zu leisten, fühlt sich für beide Männer ganz natürlich an. Die Aufgaben kämen einem eh wie ein Klang entgegen, wenn es soweit ist, meint David, und dann müsse man nur dranbleiben, bis man erreicht hat, was man hören möchte.

WIE ALICE IM WUNDERLAND

Schon in der Planungsphase des Klanghauses begann David Fuchs mit



Andres Bosshard an der integralen Klangqualität des Klanghauses zu arbeiten. Über zehn Jahre kannten sich beide da schon und David hatte im Metallatelier vieles für dessen Projekte erfunden und entwickelt, was den gewünschten Klang auch wirklich erzeugte. Nun ging es um die Anforderung, den reinen Holzinnenraum des Klanghauses klanglich zu verändern und zu verbessern. Sie testeten Metallreflektoren, spannten Bronzebleche auf, bogen Aluminiumbleche, experimentierten in den Werkstatträumen, aber so richtig überzeugte David lange nichts. „Es muss einen klaren Effekt haben, und wenn wir mit der Suche nach der Perfektion einmal angefangen haben, hören wir auch nicht mehr auf!“

EIN TOGGENBURGER „ET“

Es wird für mich Zeit, David Fuchs im Metallatelier zu besuchen. An einem heißen Sommertag führt er mich in eine fensterlose Holzscheune. Der Innenraum steht voll mit Holzregalen, gefüllt mit Material. Staub auf dem Boden. Die Akustik ist entsprechend staubtrocken. Mitten im Raum stehen riesige Holzrahmen, an denen Kissen aufgehängt sind – glänzende Kissen aus Metall. David fordert mich auf, laut zu sprechen, zu rufen oder zu singen. Ich tue wie mir geheißen und bin nicht mehr in der Scheune, ich befinde mich unter einer großen Kuppel. Meine Stimme hallt wider und füllt den Raum als sei er hoch und weit mit Marmorböden, glatten Wänden und Glasfenstern. Ich staune wie Alice im Wunderland.

„Wir haben Edelstahlbleche gekauft, aneinandergeschweißt und mit Druckluft aufgeblasen, damit sie sich verformen, und es entstanden Kissen. Und die haben plötzlich einen wunderschönen Hall ergeben, den man wirklich gehört hat. Das war ein guter Abschluss unserer Experimente“, erzählt David Fuchs. „Fünf gleich große Metallkissen werden nun in diesem fahrbaren Rahmen in den Hallraum des Klanghauses kommen. Schon wenn man die Tür öffnet, werden sie den Raumklang verändern, aber man kann sie auch im Raum herumfahren und verteilen, und es wird für alle Musizierenden und Hörenden sehr spannend werden, was das akustisch bewirken wird!“

Nach Italien in den Giardino dei Suoni, den Klanggarten von Paul Fuchs, kann ich nicht reisen, aber David hat ein Modell vom „Extraterrestrischen Besucher“ in Deggenhausen, und so kann ich die Klangskulptur, die für den Klangweg gedacht ist, imaginieren. Aus einer Kapsel ragen zwei lange Fühler aus Metall rund sieben Meter in die Höhe. An beiden Antennen ist oben ein Gewicht angeschweißt – je ein unterschiedliches. Wenn der Wind geht, bewegt er die Metallstangen. Durch die Gewichte schwingen sie unterschiedlich schnell, stoßen hin und wieder zusammen. In die Kapsel unten kann man hineingehen. Man steht fest und geschützt auf der Erde und lauscht dennoch in den Himmel den außer-irdischen Tönen...

„Da drinnen ist man eingehüllt vom Klang“, erklärt Paul.

„Die Klangstäbe sind so im Material verankert, dass der Klang wirklich bis zur begehbaren Kapsel durchgeht“, sagt David.

„Dieser Zusammenhang ist mir wichtig!“

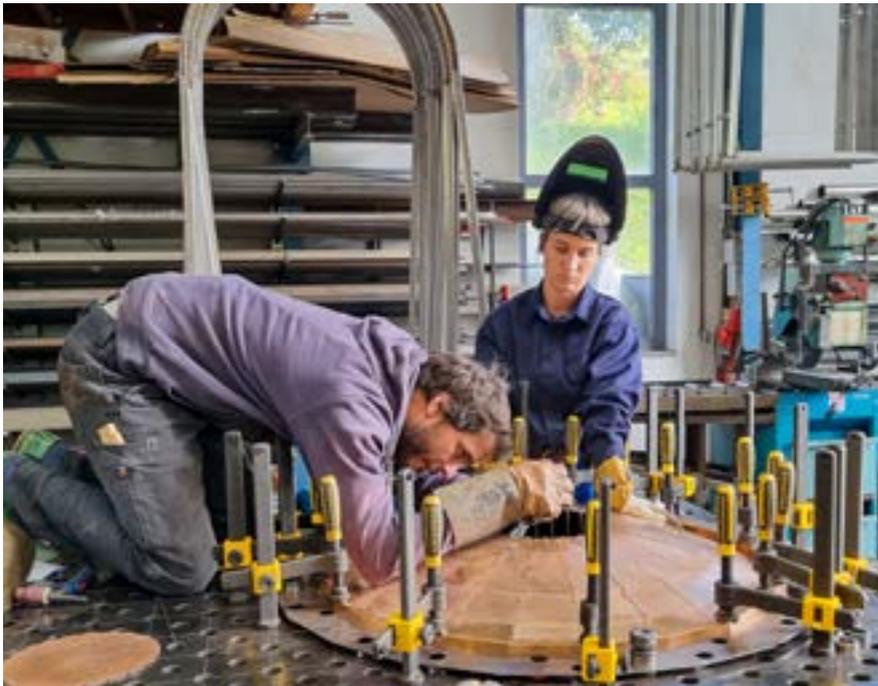
„Was ist denn die Geschichte, die Grundidee vom ET, Paul?“

„Damals bei der Mondlandung habe ich schon darüber nachgedacht und einen Prototyp entworfen. In der Raumkapsel unten sollten Kartoffeln und Brotzeit für Astronauten bereitstehen.“

„Und gäbe es nicht auch mal die Idee, dass beleuchtete Löcher in den Kapseln den Sternenhimmel simulieren?“

„Da bist Du versierter, das Modell hast Du fotografiert.“

Das Gespräch am Münchner Café-tisch verselbstständigt sich und geht ohne mich weiter. Vater und Sohn sind jetzt in ihrem Element. Wie er denn jetzt den ET für die Klangwelt aufarbeiten sollte, will David vom Vater wissen. Welche Intention er zum Beispiel zum Umgang mit der Patina habe? Ein bisschen nass machen, ein bisschen schleifen, hier und da dürfe es heller werden, antwortet der Vater und der Sohn hört angeregt zu und nickt zu allem, was ihm aus langer Erfahrung eh schon klar ist. Aber das Schönste bei allem, sagt David dann noch zu mir, ist ja sowieso, dass alles, was mit Klang zu tun hat, auch immer Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Menschen bedeutet.



crowdfunding-kampagne: wir brauchen Ihre Unterstützung!

Neulancierung des Klangweg Toggenburg - eine einzigartige Wanderroute im «Konzertsaal der Natur»!

Der Klangweg Toggenburg bekommt ein Upgrade!

Wir machen nicht einfach nur eine Renovierung - wir zaubern einen neuen, aufregenden Klangweg direkt in die Toggenburger Bergwelt! Das wird kein gewöhnlicher Spaziergang, das wird ein Abenteuer für eure Sinne. Mit brandneuen Klangskulpturen, die eure Ohren verwöhnen, und das alles in einem zeitgemässen Look. Hilf mit, den Klangweg fit für die Zukunft zu machen!

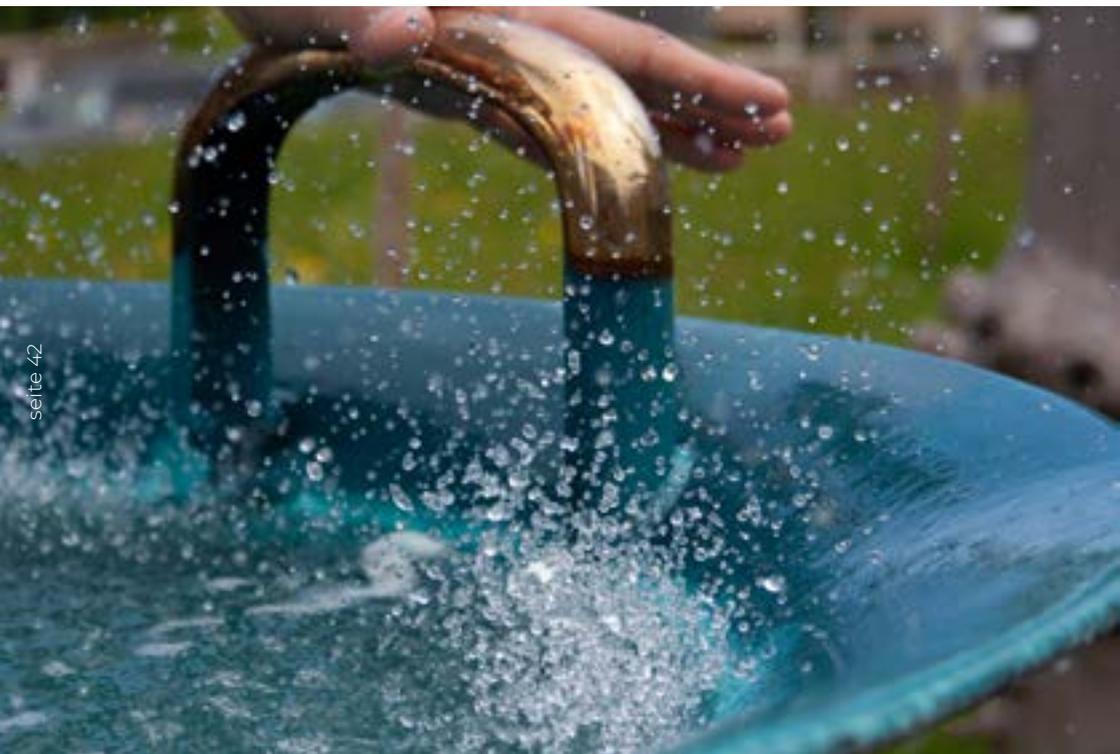
Unsere Vision: Mit einer Anschlussfinanzierung von CHF 100.000 möchten wir den Klangweg Toggenburg für die kommenden Generationen bewahren! „Der Klangweg 2024 soll nicht lautstärker werden, sondern länger in uns nachklingen.“ Dabei schaut er nicht nur zurück, sondern auch nach vorne - er erkundet die Gegenwart und Zukunft der Klangwelt und der Kulturlandschaft der Alpen. Der Klangweg Toggenburg bietet die einzigartige Chance, Aufmerksamkeit für unsere Umgebung zu fördern. Er ermöglicht uns, sinnliche, poetische und erkenntnisreiche Einblicke in eine sich wandelnde (Klang-)Landschaft zu gewinnen. Damit hebt er sich kreativ von anderen Erlebniswegen, Skulpturen-

parks oder Land-Art-Projekten in der Schweiz ab. Deine Spende ist nicht nur ein Beitrag zum Erhalt dieses einzigartigen Erlebnisses, sondern schafft auch eine lebendige Oase der Klänge und Erholung mitten in der Natur. Der Klangweg soll auch weiterhin Menschen miteinander verbinden und sie inspirieren - und das schaffen wir nur mit deiner Unterstützung! Sei Teil dieser musikalischen Reise in die Zukunft und hilf uns, den Klangweg Toggenburg am Puls der Zeit zu halten.

Unser Ziel? Den Klangweg mit 15 neuen, faszinierenden Klangkunstwerken von international renommierten Künstler:innen zu bereichern, Spiel- und Erfahrungsplätze für Klein und Gross, Jung und Alt zu schaffen und akustische Phänomene zu erkunden. Doch dafür fehlt uns noch ein Teil der benötigten Mittel. Hilf uns, den Klangweg Toggenburg zu bewahren - denn ohne ihn fehlt der Schweiz etwas Einzigartiges. Sei Teil der Lösung und lass den Klang weiterhin erklingen!



*Wir erneuern die Melodien
oder
Ein achtsamer Weg durch eine
Alpenlandschaft im Wandel.*



Warum unterstützen? Der Klangweg Toggenburg ist nicht nur ein Wanderweg, sondern ein Ort, an dem Natur, Kunst und Kultur auf magische Weise verschmelzen. Deine Unterstützung ermöglicht nicht nur die Erhaltung von bestehenden Klanginstallationen, sondern auch die Schaffung neuer, fesselnder Hörerlebnisse für Besucher:innen jeden Alters. Jeder Beitrag bringt uns dem Ziel näher, dieses einzigartige Schweizer Erbe zu bewahren.

Wie kannst du helfen? Jeder Beitrag zählt. Mit eurer Hilfe können wir diesen Ort in etwas Besonderes verwandeln. Seid dabei und helft uns, den Klangweg erneut zum Leben zu erwecken. Spende jetzt und sei Teil

Gemeinsam bewahren wir die Magie des Klangwegs Toggenburg!

dieser inspirierenden Klangreise und lass uns gemeinsam sicherstellen, dass der Klangweg weiterklingt!

Wie kannst du sonst noch helfen? Unterstütze unser Crowdfunding-Projekt und verbreite die Nachricht über den Klangweg Toggenburg. Teile unsere Kampagne mit Freunden, Familie und in den sozialen Medien, indem Du unsere Posts teilst oder Hashtags verwendest.

#KlangwegToggenburg
#TheSoundMustGoOn
#DerKlangwegKlingtWeiter
#ErlebeDenKlang



klangwelt.swiss/klangweg

ein leben im klang

Peter Roth im Gespräch mit Mirjam Hadorn



Mirjam Hadorn (MH) Woher kommt deine Faszination für den Klang?

Peter Roth Meine Faszination für den Klang hat ihren Ursprung in meiner generellen Neugierde für die Vielfalt und die universelle Bedeutung der Musik. Schon früh interessierte ich mich für das Verbindende in der Musik. In den 68er Jahren spielte ich Kontrabass in einer Free-Jazz-Gruppe. Wir tourten durch Süddeutschland und traten in Jazzkellern auf. Jazz und Blues sind für mich immer noch wichtige Inspirationsquellen. Parallel dazu gründete ich 1966 mit Köbi Knaus und Hansruedi Ammann die Toggenburger Streichmusik. Während der Ausbildung waren es stets die drei grossen Themen: Melodie, Harmonie und Rhythmus, die gelehrt und geprüft wurden. Aber das Phänomen Klang war während den fünf Jahren meines Musikstudiums am Konservatorium Zürich kein Thema.

Im letzten Semester kam Karlheinz Stockhausen für ein Kompositions-Seminar. Er hat mein Verständnis von Klang revolutioniert. Mit ihm haben wir aus Sinustönen und Obertönen Klänge komponiert. Das war ein spielerischer Weg, eigene Klänge zu kreieren. Damit wurde der Klang plötzlich ein bewusster und integraler Bestandteil meiner musikalischen Wahrnehmung. So hat sich meine Faszination für Klang über verschiedene Wege entwickelt. Einerseits durch meine Verbindung zu archaischer Musik in Kombination mit moderner Technik und andererseits durch die Auseinandersetzung mit ursprünglicher Musik aus verschiedensten Kulturen und Religionen.



Der Klang hat mich immer am tiefsten Ort berührt, und für mich ist er der ursprünglichste Parameter der Musik. Vielleicht liegt das daran, dass ich den Übergang von der reinen Wahrnehmung zur bewussten Auseinandersetzung mit dem Klang miterlebt habe.

MH Du hast das erste Festival in Alt St. Johann mitinitiiert. Wie kam es dazu?

Peter Im Jahr 2002, zum 850-jährigen Jubiläum von Alt St. Johann, hat mich der damalige Gemeindepräsident Alois Ebnetter gefragt, ob ich eine Idee hätte, dies musikalisch zu feiern. Die Idee war einfach und bestechend zugleich. Die sechs Chöre aus dem Dorf sollten jeweils einen Chor aus Europa einladen und ge-

meinsam ein Konzert gestalten. Die Chöre machten eigene Einladungen, und ich half bei den Verbindungen. Die Konzerte waren über das ganze Jahr verteilt und ein riesiger Erfolg. Daraufhin entschieden wir, dass 2004 ein grösseres Festival von Aufahrt bis Pfingsten stattfinden sollte.

MH Wenn das Leben eine solche Vielfalt bietet, weshalb bist du im Toggenburg geblieben?

Peter Scharnier zum Leben im Toggenburg waren der Kirchenchor von Alt St. Johann, der Jodelclub Sämtigruess und der Wunsch, Kurse zu Naturjodel und Schellen anzubieten. In den 80iger Jahren war schon klar, dass es für die Zukunft des Toggenburgs wichtig sein würde, ein ganzjähriges Angebot zu haben. Auf der Suche nach einem Ort um

Kurse anzubieten war ich in St. Gerold im Walsertal, im Kurszentrum Monte Vuola, Walenstadtberg und in der Kartause Ittingen. Schliesslich kam ich auf den Gedanken, meine Kurse im Toggenburg anzusiedeln. Begonnen habe ich im heutigen Sunnehuus, aber weil das Haus bald verkauft wurde, schaute ich mich um, bis ich 1993 das Inserat zum Verkauf des Naturfreudehauses Seegüetli am Schwendisee entdeckte. Im Oktober 1993 haben dort die ersten Naturjodelkurse begonnen. Aus dieser Erfahrung heraus erwachte in mir der Wunsch, dass es doch schön wäre ein Haus zu haben, das speziell für den Klang von Stimmen und Instrumenten gebaut wird. Dies war der Beginn eines langen Weges zur Realisierung des Klanghauses am Schwendisee.



MH Wie würdest du deine musikalische Reise und Entwicklung zusammenfassen?

Peter Meine musikalische Reise ist geprägt von Vielseitigkeit, Offenheit für verschiedene Stile und die ständige Suche nach Verbindungen. Dabei hat sich für mich der Klang als der wichtigste Parameter von Musik gezeigt. Seine Faszination begleitet mich seit meiner bewussten Erfahrung im letzten Semester meines Musikstudiums. Die Integration von alten und modernen musikalischen Elementen sowie die Verbindung mit verschiedenen Kulturen haben meine Musik bereichert und geformt. Mir scheint wichtig, dass mit dem Begriff Resonanz dann die Möglichkeiten von Klang und Rhythmus enorm erweitert werden konnten. Denn – Zitat Hartmut Rosa – wir leben immer schneller und haben im-

mer weniger Zeit, wir erleben immer mehr und erfahren immer weniger. Der Einbezug von Resonanz und die damit verbundene Bewusstseinsöffnung gibt der Klangwelt noch einmal eine ganz andere Dimension – bis hin zum Resonanz-Tourismus.

MH Du bist rund um die verschiedenen Projekte, die im Zusammenhang mit dem Bau des Klanghauses Fahrt aufgenommen haben, aktiv involviert und sprühst vor Energie und Ideenreichtum. Wie ist es für dich, das Klanghaus nun entstehen zu sehen?

Peter In diesem Frühjahr gab es Momente, wo ich beim Beginn des Rohbaus dreimal am Tag zum Schwendisee kam, um mich zu vergewissern, dass der Bau des Klanghauses wirklich startet. Am Tag als

der Kran und die ersten Lastwagen kamen, spürte ich in mir eine grosse Irritation – ist das nun noch Traum oder schon Wirklichkeit? Plötzlich materialisierte sich so Vieles, was bis dahin nur in Gedanken und auf Papier existierte. Ich möchte den Prozess mit einer Geburt vergleichen – das Wesen einer Idee gewinnt nun die Gestalt des Holzbaus.

Für den Architekten müssen die Pläne wie eine Partitur sein. Ich stelle mir vor, dass Marcel Meili in Gedanken durch die dreidimensionale Form des Klanghauses gehen konnte, um sie dann auf der zweidimensionalen Ebene des Planes darzustellen.

MH Die Klangwelt Toggenburg spiegelt auch deine persönliche Entwicklung wider. Was war dir besonders wichtig in diesem Prozess?

Peter Mir war immer wichtig, Teil des Veränderungsprozesses zu sein, ohne dabei die Wurzeln zu verlieren. Heute kann ich langsam loslassen, weil ich Vertrauen in die Zukunft der Klangwelt und ihre Weiterentwicklung habe. Ich vergleiche mich nun gerne mit dem alten Bauern, der vor der Scheune sitzt und zusieht, wie die Jungen die Ernte einfahren.

MH Peter, die Klangwelt Toggenburg ist mittlerweile zu einer internationalen Institution herangewachsen. Wie erlebst du diese Entwicklung?

Peter Die Klangwelt hat eine beeindruckende Reise hinter sich. Von einem kleinen Verein mit Kursangeboten hat sie sich zu einer interna-

tionalen Institution entwickelt. Die Grundidee war und ist, dass Klang alle Menschen weltweit verbindet. Das Naturstimmenfestival hatte bereits 2004, durch die Einladung von Gruppen aus verschiedenen Ländern, ganz bewusst eine internationale Ausrichtung. Die Herausforderung besteht darin, die Balance zwischen der globalen Ausrichtung und der tiefen Verwurzelung im Toggenburg zu halten. Das Wechselspiel zwischen Heimat und Neuland ist auch für die künftige Ausrichtung der Klangwelt zentral wichtig.

MH Du hast massgeblich zur Gründung der Klangwelt beigetragen. Wie fühlst du dich angesichts der Veränderungen?

Peter Anfangs war es ein kleiner Verein. Jetzt ist es eine Institution mit einem breiten Angebot und internationaler Ausstrahlung. Durch die organische Entwicklung sind Schritt für Schritt immer mehr Menschen, ist immer mehr Wissen hinzugekommen. Deshalb musste die Organisation ständig wachsen. Die treibende Kraft ist und war die Faszination der Menschen für Erfahrungen und Entdeckungen mit Klang und Rhythmus. Nun hat es die Klangwelt geschafft, mit einzigartigen Klangerlebnissen eine eindruckliche Dynamik und begeisternde Resonanz zu entwickeln. Dafür bin ich dankbar – und auch etwas stolz.

MH Dein 80. Geburtstag steht bevor. Wie fühlst du dich bei dieser Zahl, und worauf blickst du dankbar zurück?





in einer Zeit, in der sich der mensch aus purer Notwendigkeit wieder mehr mit der Natur verbinden muss, wird die Klangwelt dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Peter Die 80 beeindruckt mich als Zahl zum ersten Mal (lachend). In meinen 40ern realisierte ich, dass ich keinen traditionellen Beruf und keine Familie hatte. Damals habe ich schon kurz über das Altern nachgedacht. Doch erst die Zahl 8 macht richtig Eindruck auf mich und mir wird bewusst, dass ich nun wirklich alt bin. Aber innerlich fühle ich mich heute jünger und freier von Erwartungen als früher. Dankbar bin ich für alles, selbst für Momente der Ablehnung und Rückschläge, denn Dankbarkeit ist eine Frage der Haltung. Sie gibt erst all dem, was war einen Sinn!

MH Du bist nicht nur ein Musiker, sondern auch ein Visionär, der verschiedene Projekte orchestriert hat. Woher schöpfst du deine Kraft und Konzentration?

Peter Meine Energie kommt aus der tiefen Verbindung zum Klang. Musik, Naturklänge und die spirituelle Dimension des Klangs haben mich schon immer berührt. Klang ist für mich der ursprünglichste und universellste Parameter der Musik. Darum schöpfe ich Kraft aus der Vielfalt der Projekte, der Gemeinschaft und der tiefen Erfahrung, die der Klang uns schenkt. Und natürlich aus der Dankbarkeit für all diese wunderbaren Erfahrungen.

MH Du hast viele Jahre im Musikbereich verbracht, von Jazz und Naturjodel bis zur Erforschung von Naturklängen. Was bedeutet der Klang für dich persönlich?

Peter Klang ist für mich nicht linear, sondern zyklisch - genauso wie alles

Leben. Er verbindet alles, was mich bewegt. Besonders in Kombination mit dem Konzept von Resonanz ist der Klang zu einer Lebensphilosophie geworden. Drei Bücher waren und sind mir besonders wichtig: „Nada Brahma“ von Joachim Ernst Berendt, Erich Fromms „Haben oder Sein“ und Hartmut Rosas „Resonanz“.

MH Wie siehst du die Zukunft der Klangwelt Toggenburg?

Peter Die Klangwelt Toggenburg wird weiterhin eine Brücke zwischen Tradition und Innovation schlagen. In einer Zeit, in der sich der Mensch aus purer Notwendigkeit wieder mehr mit der Natur verbinden muss, wird die Klangwelt dabei eine entscheidende Rolle spielen. Resonanz, Klang, Rhythmus und die bewusste Erfahrung, Teil der Natur zu sein, sind Schlüsselbegriffe für die Zukunft.

MH Zum Abschluss noch etwas zum Schmunzeln. Kannst uns einen deiner Lieblingswitze verraten?

Peter Natürlich. Ein berühmter Cellist spielte immer sparsamer und im Alter den ganzen Tag nur einen einzigen Ton. Seine Frau beschwerte sich und sagte nach einem Konzert: »Jetzt habe ich wieder einmal einen virtuosen Cellisten und all die vielen Töne gehört!« Der Cellist antwortete trocken: „Ach, der hat seinen Ton gesucht. Ich aber habe ihn gefunden.“

Einen persönlichen Dank möchte Peter Roth Personen aussprechen, die sich mit ihm zusammen für die Klangwelt und ganz besonders für das Klanghaus eingesetzt haben:

Gemeindepräsident Alois Ebnetter und seine Frau Bernadette: erster KWT-Präsident und erste Geschäftsstellenleiterin.

Regierungsrätin Kathrin Hilber: erste SR-Präsidentin, die 10 Jahre das Projekt als Regierungsrätin politisch initiiert und vorangetrieben hat.

Katrin Meier, die während 17 Jahren, erst als externe Projektbegleiterin, und dann als Leiterin des AfKu, das Projekt unterstützt und inspiriert hat.

Max Nadig, der heutige Präsident von TT, der wegen dem Klangwelt-Projekt 2002 ins Toggenburg kam und seither drangeblieben ist!

Roland Stump, der von der ersten Stunde weg (1993 mit den ersten Seegüetlikursen) das kulturelle und touristische Potential erkannt und gefördert hat.

Hansruedi und Anna Amman, die vom Kauf 1993 bis zum Verkauf an den Kanton (vor ca. 10 Jahren) treu das 'Seegüetli-Abenteuer' mit mir durchgezogen haben!

Annelies Huser-Ammann und Hans Jakob Scherrer, die mit ihm die ersten Naturjodelkurse im Seegüetli geleitet haben.

Hugo Kamm, der Vater von Barbara, der als Freund aus Lehrerseminarzeiten wegen der Streichmusik ins Toggenburg gekommen ist.

Mathias Müller, der vor ca. 10 Jahren als SR-Präsident eingestiegen ist, weil er (Zitat): «Sowieso einen Verein positiv denkender ToggenburgerInnen gründen wollte!»

Peter Zumthor habe ich im Juli 2002 besucht. Er hatte zwei Fragen: «Wie still ist es dort?» und «Wie wollen sie das Klanghaus bezahlen?» Beim zweiten Besuch, als ich ihm meine Vorstellung des Klanghauses erläuterte, sagte er: «Ich glaube Sie meinen ein begehbares Instrument».

Architekt Marcel Meili gewann die Thesenkonkurrenz (so hiess die Wettbewerbsform, die Kantonsbaumeister Werner Binotto damals gewählt hatte). Dabei hat Marcel mit seinem Projekt die Vorstellung des begehbaren Instrumentes adäquat umgesetzt. Mit ihm verband mich dann eine 10-jährige, persönliche Freundschaft bis zu seinem, leider zu frühen, Tod!

Astrid Staufer hat das Klanghausprojekt im Büro Meili/Peter geführt und dann, einige Jahre vor Marcells Tod ein eigenes Architekturbüro, Staufer/Hasler in Frauenfeld, gegründet. Darum baut sie jetzt «für und mit Marcel Meili» (so steht es auf der grossen Tafel, die das BD am Infopoint aufgestellt hat). Diese Formulierung auf der Tafel finde ich würdigend schön und stark!

Die Kantonsräte Linus Thalmann, Christian Spörlé und Michael Götte, die in ihrer Fraktion bei der zweiten Abstimmung 19 Ja-Stimmen ermöglicht haben.

Alle Stiftungen und privaten UnterstützerInnen, die den Klanghaus-Fonds geäufnet, und dadurch den Weg für einen zweiten Anlauf im Kantonsrat geöffnet haben!

Peter Roth ist es wichtig zu betonen, dass diese Liste keinesfalls abschliessend ist und «locker um 40-50 weitere Personen ergänzt werden könnte».

Seine Dankbarkeit ist damit an alle Beteiligten gerichtet, die sich bis heute für die Idee des Klanghauses einsetzen!



Peter Roth ist nicht nur ein Dirigent von Chören und Orchestern, er beherrscht es auch auf allen anderen Ebenen zu orchestrieren. Sei's im kirchlichen oder kulturellen Umfeld oder in Zusammenhang mit Tourismus, Wirtschaft oder Architektur. Seine Leidenschaft ist ansteckend. Sein Durchhaltewillen ist unerschütterlich. Mit Herzblut hat er seine Visionen mit vielen Wegbegleitern geteilt. Alle, die dazu gekommen sind, haben geholfen, Vision, um Vision umzusetzen. Es brauchte Menschen mit Know-How, Geld und ebenso eigenem Herzblut.

So ist Peter Roth eben nicht nur Visionär, Komponist und Dirigent, sondern ein leidenschaftlicher Netzwerker.

werner anderegg

Himmelswerke und Musik aus dem Toggenburg

Nicht weniger als 38 astronomische Uhren hat Werner Anderegg zu Lebzeiten gebaut, dazu Taschenuhren sowie diverse andere Kuriositäten. Die Begeisterung für die Mechanik des Weltalls liess den Uhrmachermeister an die Erzungenschaften seines Vaters und Uhrmachermeisters Otto Anderegg und auch des Lichtensteigers Universalgelehrten Jost Bürgi anknüpfen.

Geboren 1920, hat der Nesslauer 1937 seine vierjährige Lehre zum Uhrmacher-Rhabilleur begonnen, welche er mit dem Bau seiner ersten astronomischen Uhr und der Note Eins abschliessen konnte. Die Uhr zeigte mit ihren fünf Zeigern den Lauf der Gestirne und war für eine Lehrabschlussstück ein herausragendes Werk. Die Faszination für die mechanische Darstellung der Sternbahnen

Irdisches und Ausser-Irdisches



und ihre Übersetzung in Uhrwerke war zeitlebens das Schaffenscredo von Anderegg, und so konnte er 1947 die Meisterprüfung bestehen, worauf er bald zum Meister- und Lehrlingsexperten ernannt wurde und in seiner Berufslaufbahn 11 Lehrlinge in seiner Werkstatt ausbilden konnte.

1963 wurde in Nesslau seine astronomische Uhrenanlage in Betrieb genommen, das wohl zentrale Werk von Werner Anderegg. Die Anlage blieb bis 2008 in Nesslau an der Front seines Uhrengeschäfts in Betrieb, 2008 wurde sie ins Internationale Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds überführt, wo sie einen wichtigen Platz in der Dauerausstellung innehält.

Neben den astronomischen Uhren, bei denen Anderegg sich zuerst an der Ordnung des Weltalls abarbeitete, um sich nach und nach mehr zu den Sternkarten unseres Universums hin zu bewegen, entwickelte und baute er auch Uhren, die das alltägliche Leben im Toggenburg zeigen.

Einen Alpaufzug zur vollen Stunde, eine Toggenburger Sennenuhr, eine Jägeruhr mit Anzeige der Mondphasen und Hirsch, Reh, Gämse und Wildschwein oder eine Jahres-Pilzuhr mit 12 verschiedenen Pilzen, die den im jeweiligen Monat vorkommenden Pilz an der Vorderseite der Uhr zeigt, und nicht zuletzt die „Toggenburger Ländlerkapelle“ - seit Neustem ausgestellt im Brauchtumszimmer in der Klangschmiede der Klangwelt Toggenburg.

Im Jahre 2000 hat Anderegg die „Toggenburger Ländlerkapelle“ zu

seinem 80. Geburtstag gebaut. Ursprünglich hatte er die Idee, dass zwei Sennen in Toggenburger Tracht ihre Schellen schötten. Dies liess sich so jedoch nicht umsetzen - hier hatte er fachkundige Unterstützung von Peter Roth, den Gründer der Klangwelt Toggenburg. Als Alternative dazu konstruierte er einen Schaukasten, dessen Mechanik eine Figurengruppe an einer Stobete zeigt - geschnitzt von Kurt Hauser und mit Trachten von Astrid Schoch aus Schwelbrunn ausgestattet. Nach Einwurf einer 1-Frankenmünze spielt die Gruppe ein Musikstück und bewegt sich dazu.

Stützli-Stobete

Auch bei der „Toggenburger Ländlerkapelle“ zeigt sich Andereggs tiefe Verwurzelung im Toggenburger Alltag - das Leben im Tal war ihm Inspiration, gleich wie der Lauf der Gestirne und die ihm zugrundeliegende Mechanik. Die Klangwelt Toggenburg freut sich ausserordentlich über diese Bereicherung der Dauerausstellung in der Klangschmiede und dankt den Erben von Werner Anderegg für die grosszügige Schenkung.

kurse 2024



Tauchen Sie ein in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh und in eine atemberaubende Lautsphäre zwischen den Churfürsten und dem Alpstein. Fern der urbanen Geschäftigkeit bieten bekannte Musikpersönlichkeiten und hochkarätige Kursleiter:innen ein breites Angebot an Wissensvermittlung und Kulturerlebnis. Ob für neugierige Laien oder anspruchsvolle Musiker:innen – in sechs verschiedenen Kurssparten finden Sie das passende Angebot für sich. Schnuppern Sie, bilden Sie sich weiter, holen Sie sich neue Inspiration und geniessen Sie dabei unsere grossartige Klangwelt Toggenburg.

Lernen Sie traditionelle Handwerkskunst wie das Schmieden oder Ziselieren kennen in der Sparte «**Handwerk & Brauchtum**». Von Schellen über Klangschalen bis hin zum eigenen «Chüeligurt» können Sie bei uns Ihr einzigartiges Schmuckstück selbst herstellen.

Unter dem Thema «**Jodeln und Juuzen**» finden Sie Kurse zum Toggenburger Jodel oder anderen alpinen Regionen der Schweiz und dem Ausland. Lernen Sie die Jodeltechnik von Grund auf oder tauchen Sie ein in ein Wochenende voller Jodelchorklang.

Wollen Sie Ihre Stimme auf eine neue Art entdecken, gemeinsam mit anderen im Chor singen oder gar den archaischen Obertongesang lernen, finden Sie in der Sparte «**Gesang, Oberton**» den richtigen Kurs.

Auch alle, die ein Instrument kennenlernen oder ihre Kenntnisse vertiefen möchten, sind bei uns richtig. In der Sparte «**Instrument & Rhythmik**» finden Sie unter anderem Alphorn-, Dudelsack- oder Handpankurse zur Auswahl.

Erleben Sie, wie die Schwingungen einer Klangschale auf Ihren Körper wirken oder was achtsame Bewegungen für einen Einfluss auf die Sprech- oder Singstimme haben. In der Sparte «**Stimme, Körper & Bewusstsein**» finden Sie alle Kurse, welche sich mit der Verbindung der menschlichen Stimme, dem eigenen Körper und der Umwelt befassen.

In der neusten Sparte «**Mensch & Natur**» geht es darum, die Natur und unsere Umwelt mit anderen Augen zu sehen. Auf Klangspaziergängen oder bei Echo-Treks haben Sie die Möglichkeit, die klingende Landschaft des Toggenburgs vor allem hörend zu erleben und zu erfahren.

Melden Sie sich jetzt online an unter klangwelt.swiss/klangkurse und sichern Sie sich so frühzeitig Ihren Platz im gewünschten Kurs. Wir freuen uns darauf, Sie bald im Toggenburg begrüssen zu dürfen.

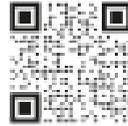
Nadine Bleiker
Projektleiterin Klangkurse
Klangwelt Toggenburg



kursübersicht

► klangwelt.swiss/klangkurse

Die nachfolgende Übersicht zeigt die geplanten Kurse für das Jahr 2024. Stand Ende Dezember 2023. Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Auf unserer Website finden Sie stets die aktuellen Kursinformationen.



JODELN UND JUUZEN

27.-28.01.2024	Jodeln für Fortgeschrittene	Maritta Lichtensteiger
02.-03.03.2024	Johle und Gradhebä	Hans-Jakob Scherrer, Annelies Huser, Anita Hefti-Windlin
09.03.2024	Jodeln für Anfänger:innen in Luzern	Simone Felber
16.03.2024	Jodeln für Anfänger:innen in Zürich	Simone Felber
08.-12.07.2024	Kinderjodellager	Simone Felber und weitere
10.-11.08.2024	Johle und Gradhebä	Hans-Jakob Scherrer, Annelies Huser, Katja Bürgler-Zimmermann
07.09.2024	Wildjodeln	Sonja Morgenegg
05.-06.10.2024	Jodelwochenende im Toggenburg	Simone Felber
01.-03.11.2024	Johle und Gradhebä	Hans-Jakob Scherrer, Annelies Huser, Anita Hefti-Windlin
noch offen	Jodel-Projektchor Luzern	Simone Felber
16.-17.11.2024	Jodeln für Anfänger:innen	Maritta Lichtensteiger

HANDWERK UND BRAUCHTUM

13.01.2024	Eintauchen ins Schellenschmieden	René Soller
24.02.2024	Eintauchen ins Schellenschmieden	René Soller
07.-09.03.2024	Drei Schellen - Drei Tage	René Soller
06.-07.04.2024	Tierhorn Baukurs	Balthasar Streiff
12.-14.04.2024	Polychord Baukurs	Christof Linhuber
27.04.2024	Klangschalen schmieden	René Soller
05.-06.10.2024	Den eigenen Gong bauen	Christof Linhuber
12.10.2024	Eintauchen ins Schellenschmieden	René Soller
07.-09.11.2024	Drei Schellen - Drei Tage	René Soller
16.-17.11.2024	Den eigenen Chüeligurt herstellen	Werner Huser, Fritz Ammann
16.11.2024	Klangschalen schmieden	René Soller
30.11.2024	Weihnachtssterne schmieden	René Soller

INSTRUMENT UND RHYTHMIK

02.-03.03.2024	Alphorn für Anfänger:innen (Vertiefungskurs)	Balthasar Streiff
16.03.2024	Handpan für Anfänger:innen	Kay Rauber
09.-11.05.2024	Bücheln und Wandern im Toggenburg	Balthasar Streiff
08.06.2024	Handpan für Anfänger:innen	Kay Rauber
31.08.2024	Dudelsack/Sackpfeife Spielkurs	Markus Maggiori
06.-08.09.2024	Die Kunst des Maultrommelspiels	Wolf Janscha
05.10.2024	Handpan für Anfänger:innen	Kay Rauber
19.-20.10.2024	Alphorn für Fortgeschrittene	Balthasar Streiff
23.11.2024	Handpan für Anfänger:innen	Kay Rauber

GESANG UND OBERTON

20.01.2024	Oberton für Anfänger:innen	Marcello Wick
03.-04.02.2024	Oberton für Anfänger:innen und Fortgeschrittene	Marcello Wick
25.-26.05.2024	Aus freier Kehle	Marcello Wick, Andreas Paragioudakis
03.-04.08.2024	Joiken - Gesang der Samen	Ingor Antte Ailu Gaup
14.-15.09.2024	Oberton für Anfänger:innen und Fortgeschrittene	Marcello Wick
11.-13.10.2024	Alles für die Stimme	Erich Stoll
26.-27.10.2024	«Giocando La Voce»	Oskar Boldre, Costanza Sansoni Baratella
06.-10.11.2024	Atem Stimme Resonanz	Maria Walpen, Philipp Kamm
11.-15.11.2024	Touch your Voice - the Human Voice	Christian Zehnder, Marcello Wick

STIMME, KÖRPER & BEWUSSTSEIN

01.-08.04.2024	Klingend Fasten	Teija Taverna und weitere
13.-14.04.2024	Yoga der Stimme	Christian Zehnder, Agnieszka Gorgon
10.-12.05.2024	Vibratuning - Harmonie der Schwingung	Christine Grimm
31.05.-01.06.2024	Schlüssel zur eigenen Musikalität	Anita Dachauer, Marco „Scotch“ Gautschin
31.05.-02.06.2024	Im ewigen Tanz zwischen Rhythmus und Resonanz	Daniel Humbel, Raphael Baumann, Peter Roth
28.-30.06.2024	Klang, Rhythmus und Natur	Peter Roth, Ferdinand Rauber, Sonja Lieberherr
14.-17.07.2024	Vom Atem zur klingenden Stimme	Denise Lischer, Despina Corazza
24.-28.07.2024	Stimme und Körper	Lisa Sokolov
28.-29.09.2024	Yoga der Stimme	Christian Zehnder, Agnieszka Gorgon
10.-13.10.2024	Vibratuning - Harmonie der Schwingung	Christine Grimm
01.-03.11.2024	Körpermusik - Rhythmus und Stille	Andreas Gerber, Karin Enz Gerber

MENSCH UND NATUR

27.04.2024	Klangspaziergang: Kraft der Naturklänge	Patricia Jäggi
03.05.2024	Klangspaziergang: Melodie der Vögel	Andreas Hnatek
11.05.2024	Klangspaziergang: Melodie der Vögel	Andreas Hnatek
01.06.2024	Echo-Trek im Alpstein	Marcello Wick
08.-09.06.2024	Den Ohren und der Nase nach	Curdin Tones, Christian Zehnder
23.08.2024	Mit Achtsamkeit in der Stille wandern	Silvia Staub
24.-25.08.2024	Echo-Trek im Alpstein	Marcello Wick
08.09.2024	Echo-Trek im Toggenburg	Christian Zehnder
21.-22.09.2024	Kreativ hören und schreiben	Patricia Jäggi



klangweg



Klangweg Toggenburg, Überarbeitung und Neugestaltung.

Seit 2004 gibt es im Toggenburg am Fuss der Churfürsten oberhalb von Wildhaus und Alt St. Johann unseren besonderen Wanderweg für Familien und Menschen mit offenen Ohren: Den Klangweg Toggenburg.

In seiner Ausrichtung auf das Hören und die Klangerfahrung in der Natur war der Klangweg Toggenburg seiner Zeit von Anfang an voraus. Seit der Entstehung des Klangwegs vor bald 20 Jahren hat sich aber das Bewusstsein in Bezug auf die Wahrnehmung von Klang und den Umgang mit Klang deutlich weiterentwickelt. Veränderte Werte auf der einen Seite, aber auch der Klimawandel und ökologische Sensibilisierung auf der anderen Seite führen heute zu einem steigenden menschlichen Bedürfnis nach achtsamem Kontakt zu natürlichen Lebensräumen und neuen Fragen bezüglich ihrem Schutz und Erhalt. Deshalb überarbeiten und gestalten wir den Klangweg zur Zeit für sie neu.

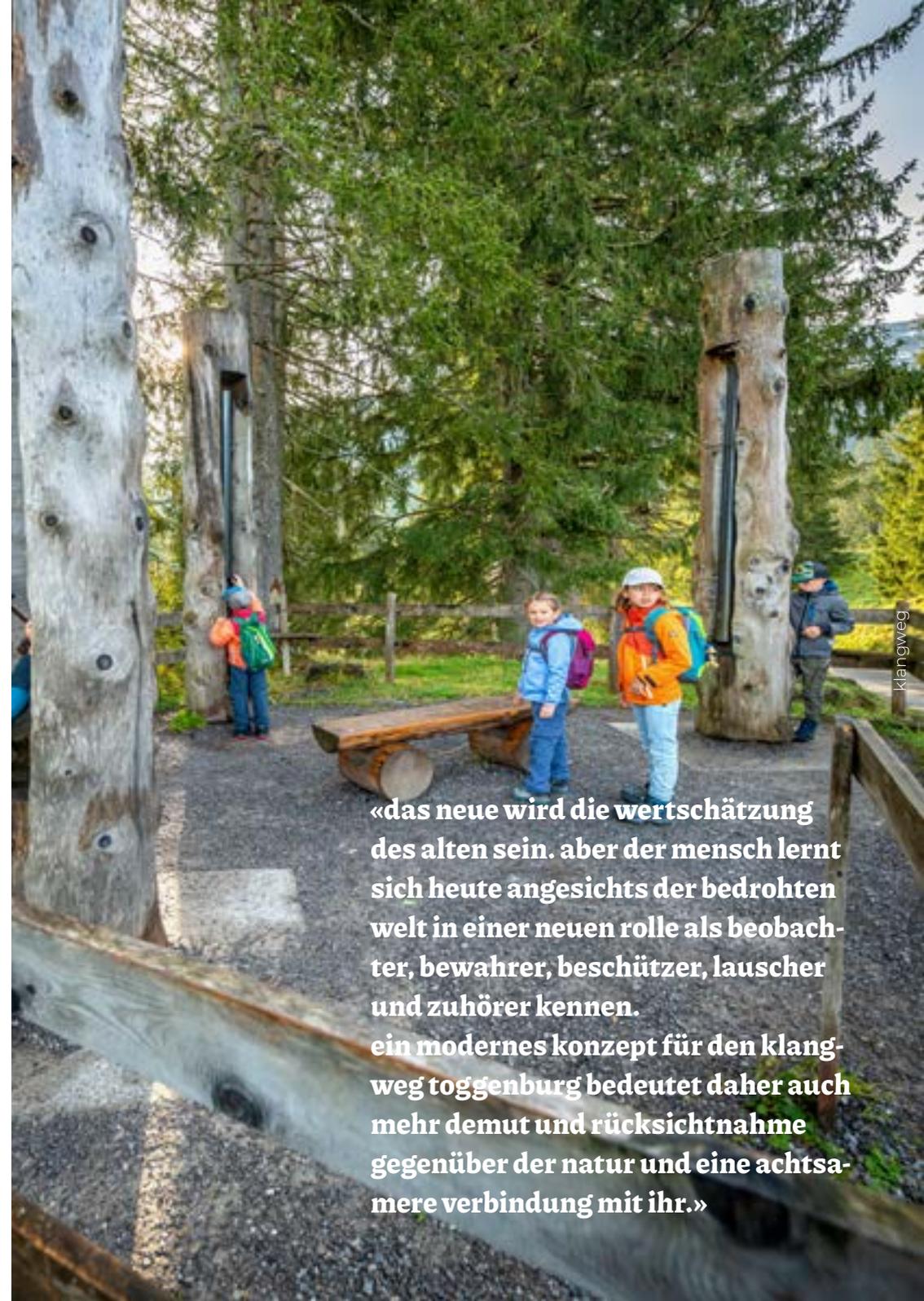
Er verbindet Natur mit Kultur, Klänge mit Klimawandel und ökologischen Fragen, akustische Erfahrung mit Erlebnis, Erkundung, Exkursion und Inspiration für alle.

Viel Neues aber auch Klassisches lädt zur spielerischen und zugleich forschenden Annäherung an eine bestehende Landschaft ein. Die Klanginstrumente und -skulpturen fordern leise aber eindringlich dazu auf, mit den Klängen des Toggenburgs in Kontakt zu treten - mit der traditionellen Klangwelt - ebenso wie mit der Lautsphäre von Flora, Fauna oder dem Phänomen des Eindringens unseres digitalen Zeitalters in eine archaische Topographie am Fusse der Churfürsten.

Der neu gestaltete Klangweg wird am Pfingstsonntag, 18. Mai 2024 eröffnet.

Christian Zehnder, *Künstlerischer Leiter Klangwelt Toggenburg*

«das neue wird die wertschätzung des alten sein. aber der mensch lernt sich heute angesichts der bedrohten welt in einer neuen rolle als beobachter, bewahrer, beschützer, lauscher und zuhörer kennen. ein modernes konzept für den klangweg toggenburg bedeutet daher auch mehr demut und rücksichtnahme gegenüber der natur und eine achtsamere verbindung mit ihr.»



klangschmiede



Die Klagschmiede ist ein interaktives Erlebnishaus mit einer Schmiede, verschiedenen Themenräumen, einem Escape Room sowie einem kleinen Foxtrail zum Thema Klang.

Tauchen Sie ein in die Themen Weltall, Klangplanetarium, Klangmemory, Töne der Fauna und Flora, Naturtonmusik sowie Brauchtum und Alpfahrt.

Alles ist Schwingung

Im ersten der beiden 2021 neu gestalteten Räume dreht sich alles um Schwingung und Klang. Wie reagieren Wasser oder Sand auf verschiedene Töne und Frequenzen? Was passiert mit Klang, wenn keine Luft da ist?

Klang und Heilung

Im zweiten der beiden 2021 erneuerten Räume erfahren Sie, wie Musik und Klang zur Therapie von Krankheiten eingesetzt werden kann. Auf einer Saitenklangliege können Sie am eigenen Körper erfahren, welche Wirkung eine Massage nur durch Klänge (ohne Berührung) hat. Weiter gibt es Klangschalen, Stimmgabeln oder Gongs zum Ausprobieren.

Hören Sie den Planeten zu

Erfahren Sie mit etwas Geduld wie die verzögerte Kommunikation mit entfernten Planeten funktioniert und hören Sie zu wie sie tönen. Vom Weltall und dem Klang der Planeten geht es weiter zur Erde. Wie klingt ein Erdbeben?

Erkunden Sie Flora und Fauna

Entdecken Sie im dritten Zimmer eine klangvolle Welt aus Steinen, Bäumen und Pflanzen. Wie klingen

einheimische Vögel? Welche Tiere leben auf den Toggenburger Wiesen und wie tönen sie?

Staunen im Oberton-Zimmer

Eine vielfältige Sammlung an obertonreichen Instrumenten aus aller Welt wartet im zweiten Obergeschoss darauf (wieder-)entdeckt zu werden.

Ulrich Ammann Zimmer

Einem wenig bekannten, musikalischen Genie aus dem Toggenburg widmen wir ein weiteres Themenzimmer. Autodidaktisch erlernte Ulrich Ammann im 18. Jahrhundert den Instrumentenbau. Heute sind seine Kreationen auf der ganzen Welt zu finden.

Toggenburger Brauchtum

Im Brauchtumszimmer erfahren Sie, wie die Toggenburger früher gewohnt haben. Probieren Sie das Talerbecki aus, lassen Sie die Halszither erklingen oder hören Sie einen traditionellen Betruf. Neu können Sie ab Januar 2024 die Toggenburger Ländlerkapelle von Werner Anderegg zum klingen bringen.

Das Erlebnishaus Klagschmiede ist vom Frühjahr bis im Herbst jeweils von Dienstag bis und mit Sonntag und im Winter von Dienstag bis Samstag geöffnet. Die Öffnungszeiten finden Sie unter klangwelt.swiss/klagschmiede



erlebnisse für gruppen



erlebnis klangschmiede
grillspiess schmieden
klangschale schmieden
fonduegabel schmieden
naturjodel-schnupperkurs
stubete
klang escape room
klangspur powered by foxtrail
führungen auf dem klangweg
jodeln im huskyrudel
jodeln und baumwipfelpfad
jodeln und käsedegustation



Lassen Sie sich inspirieren, buchen Sie ein Erlebnis in der Gruppe und machen Sie eine unvergessliche Erfahrung. Gerne beraten wir Sie ausführlich und begleiten Sie auf dem Weg zu erinnerungswürdigen Momenten in der Klangwelt Toggenburg.

Gerne senden wir Ihnen die separate Broschüre für Familien-, Vereins-, Gruppen- und Firmenerlebnisse.



förderverein klangwelt toggenburg

Begeistern Sie die Angebote und die Philosophie der Klangwelt Toggenburg?
Möchten Sie unsere Projekte unterstützen?
Werden Sie Mitglied im Förderverein Klangwelt Toggenburg!

Der Förderverein unterstützt mit über 1000 Mitgliedern die vielfältigen Projekte der Klangwelt Toggenburg ideell und finanziell. Er trägt die Klangwelt mit und gibt ihr den nötigen Rückhalt, um die Entwicklung neuer Ideen voranzutreiben.

Durch Ihre Mitgliedschaft bekunden Sie Sympathie für die Klangwelt Toggenburg und leisten einen wichtigen Unterstützungsbeitrag an die Kulturpflege und -entwicklung im Toggenburg.

Mitgliedschaft

Mitglied ab 30 CHF

Gönner:in ab 100 CHF

Firmen ab 100 CHF

Lebenslange Mitgliedschaft ab 1000 CHF

Anmeldung

Online via www.klangwelt.swiss/foerderverein oder per Post an Förderverein Klangwelt Toggenburg, Sonnenhalbstrasse 22, 9656 Alt St. Johann.

Bankverbindung: CH49 8128 7000 0029 7412 4



**wir sind das klangfest.
wir sind die konzerte.
wir sind die klangkurse.
wir sind der klangweg.
wir sind die kinderchöre.
wir sind das klanghaus.
wir sind die zukunft.**

musik im toggenburg

wildhaus

- △ Alphornggruppe Blos is Horn
- △ Trio «Rond om de Sântis»
- △ Trio Gulmengruess
- Hotel Hirschen Bar
- Hotel Stump's Alpenrose

unterwasser

- ▲ Jodelclub Sântisgruess
- ▲ Männerchor Sântis
- Kleintheater Zeltainer

alt st. johann

- ▲ Churfirstenchörli
- ▲ Jodelclub Thurtal
- ▲ KlangArt Jugendchor
- ▲ KlingKlang Kinderchor
- △ Gräppeler
- Klangwelt Toggenburg

nesslau - neu st. johann

- ▲ Gofächörli Büel
- ▲ Jodelduett Katrin & Katja
- ▲ Jodlergruppe Stockberg
- ▲ Jodlerklub Männertreu
- ▲ Männerchor Bühl
- ▲ Männerchor Laad
- ▲ Singchörli Laad
- △ Echo vom Bergli
- △ Thurhockler
- △ Willis Wyberkapelle
- Neu St. Johanner Konzerte

krummenau

- ▲ Männerchor Krummenau
- △ Stampfbächler
- Kraftwerk Club
- Restaurant Sonne

ennetbühl

- ▲ Jodelduett Manuela & Rösli
- ▲ Jodlerklub Bergfründ
- ▲ Jungjodler Ennetbühl
- ▲ Kinderchörli Ennetbühl
- △ Kapelle Lutere-Buebe
- Irish Openair

ebnat-kappel

- ▲ Jodelchörli Hüsliberg
- ▲ Jodelduett Rond om de Sântis
- ▲ Jodelduett Rosmarie & Silvia
- ▲ Jodlerklub Ebnat-Kappel
- ▲ Jodelterzett Hersche-Looser
- ▲ Jodlerterzett Speerchütz
- ▲ Wiiberchor
- △ Brandhölzler Striichmusig
- △ Gebrüder Hersche
- △ Ländlertrio Tanzboden
- △ Ländlerquartett Müller-Lüthi-Alder
- △ Toggenburger Klangquartett
- Ackerhus
- Dömlü
- Windbläss Verein

hemberg

- ▲ Bergbluemechörli Bächli
- ▲ Goofechörli Hemberg
- ▲ Heimetchörli Hemberg
- ▲ Jodelterzett Häxebesä
- ▲ Neckerschuppel
- △ Ländlerquartett Blatter-Roth
- △ Ländlertrio Fässligmüt
- △ Ländlertrio Hembergergruess
- △ Ländlertrio Gümpegruess
- △ Ländlertrio Forrer-Dütschler
- △ Moosbänkligruess
- Gasthaus Löwen
- Restaurant Alpstöbli
- Gasthaus Frohwies

wattwil

- ▲ Bäuerinnenchörli Heiterswil
- ▲ Bläss-Chopf-Jodler
- ▲ Jodelchörli Alperösli
- ▲ Jodlerklub Wattwil
- ▲ Männerchor Chrumbach
- △ Echo vom Rütiberg
- △ Echo vom Wäldli
- △ Husmusig Scheftenau
- △ Ländlertrio Chüeisgruess

lichtensteig, dietfurt, krinau

- ▲ Männerchor Dietfurt
- ▲ Männerchor Krinau
- ▲ Männerchor Lichtensteig
- BeAchtBar
- Behind the bush
- Chössitheater
- Jazztage Lichtensteig
- Rathaus für Kultur
- Restaurant Freudenberg

oberhelfenschwil, neckertal

- ▲ Schmittechörli Necker
- ▲ Trachtenchörli Oberhelfenschwil
- △ Ländlertrio Gebrüder Iten
- △ Ländlertrio Hüttä-Gruäss
- △ Trio Äpli, Ebersol
- Assel Keller, Wald-Schönengrund
- Dream Factory, Degersheim
- Kultur in Mogelsberg

bütschwil, ganterschwil, lütisburg

- ▲ Jodelchörli Bütschwil
- ▲ Jodelchörli Lütisburg
- △ Bergsler Buebe
- △ Ofälloch-Höckler
- △ Türmli-Buebe
- Openair Bütschwil
- Porte bleue, Ganterschwil
- Restaurant Berghof, Ganterschwil

mosnang, mühlrüti

- ▲ Jodelchörli Heimetfreud
- ▲ Bergsonnechörli
- ▲ Kinderjodelchörli Mosnang
- ▲ Männerchor Mosnang
- ▲ Männerchor Mühlrüti
- △ Trio möööh
- △ Quartett Waschächt
- △ Toggenburger Meitle Musig
- △ Alphorntrio Mühlrüti

kirchberg

- ▲ Jodelclub Kirchberg-Bazenheid
- ▲ Bäuerinnenchörli Kirchberg
- ▲ Männerchor Bazenheim
- ▲ Männerchor Gähwil
- ▲ Männerchor Müselbach
- Kulturverein openOhr
- Kultur-Treff Bräägg
- Restaurant Eintracht
- Verein Spektakulair

- ▲ **jodel/chor**
- △ **volksmusik**
- **veranstalter:in**

Die Liste ist nicht abschliessend und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Beispielsweise führen wir hier bewusst keine Musikgesellschaften, Kirchenchöre und Bands auf, um den Rahmen nicht zu sprengen.

Haben Sie Ergänzungen oder Korrekturen? Wir erweitern die Liste in der nächsten Ausgabe: info@klangwelt.swiss

KLANGWELT
TOGGENBURG

Stiftung Klangwelt Toggenburg
Sonnenhalbstrasse 22
CH-9656 Alt St. Johann

+41 (0)71 998 50 00
info@klangwelt.swiss
www.klangwelt.swiss